Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Donnerstag, den 15. Dezember 1938 — Nr. 293

Ueber 3000 Kilometer Reichsautobahn frei!

Durchgehende Verbindung Ostsee—Alpen und Ostgrenze—Ruhrgebiet / Das größte Bauwerk der Welt

Berlin, 15. Dezember. Mit einem feierlichen Akt übergeben am heutigen Donnerstagvormittag der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Todt und der Gauleiter der Kurmark, Stürtz, das Reststück der Südtangente des Berliner Ringes und eine Anschlußstrecke der Autobahn Berlin—Breslau dem Verkehr. Zur gleichen Zeit werden weitere vier Teilstrecken frei, insgesamt 184 Kilometer Autobahn. Damit ist das Bauziel des Jahres 1938 erreicht, 3062 Kilometer Autobahn stehen dem deutschen Kraftverkehr zur Verfügung.

Gewaltiges ist geleistet worden, seit der Führer am 23. September 1933 mit dem ersten Spatenstich das Werk der Autobahnen eröffnete, um dem deutschen Volke die Straßen der Zukunft zu geben. Die 3062 Kilometer die jetzt frei sind, entsprechen einer Entfernung vom Nordkap bis Genua; 1400 Kilometer sind zur Zeit noch im Bau und 2315 Kilometer sind zum Bau freigegeben. Eingeschlossen in dieses Verkehrsnetz sind bereits die im Jahre 1938 zum Reich heimgekehrten deutschen Gebiete, die Ostmark und das Sudetenland.

Gigantische Zahlen

Das Bauziel dieses Jahres wurde planmäßig erreicht, obwohl dem Generalinspektor Dr. Todt und der gesamten deutschen Bauwirtschaft durch die Errichtung der Westbefestigungen, die zur Vollendung ungeheuerste Kraftanstrengung erforderten, eine neue ungewöhnlich große Aufgabe gestellt war. Die Bauleistung der Reichsautobahnen übertrifft mit 290 Millionen Kubikmetern Erdbewegung bereits beträchtlich die bisher größte derartige Leistung auf der ganzen Welt, nämlich den Bau des Panamakanals bei dem 220 Millionen Kubikmeter Erdbewegung erforderlich waren. Der Stahl- und Eisenverbrauch beziffert sich auf 520 000 Tonnen, der Verbrauch an Beton auf 15,5 Millionen Kubikmeter und der an Zement 5,3 Millionen Tonnen. Die Fahrbahndecken mit 53 Millionen Quadratmetern würden einen Zementblock von 1 Quadratkilometer Grundfläche und 13 Meter Höhe entsprechen. 5700 Brükken sind fertig oder im Bau, die zusammengerechnet eine Gesamtlänge von rund 114 Kilometer haben. Darunter befinden sich 215 mit einer durchschnittlichen Länge von 170 Meter. Etwa 120 000 Arbeiter sind im Durchschnitt an den Baustellen der Autobahnen beschäftigt und in den Lieferwerken nochmals 180 000. Sie haben von 1933 bis zum 1. Dezember 1938 rund 120 Millionen Tagewerke vollbracht.

Diese wenigen Zahlen verkörpern eine gigantische Leistung, wie sie nur mit der Geschlossenheit eines durch den Willen des Führers geeinten Volkes erreicht werden konnte. Deutschland hat sich damit an die Spitze aller Staaten gestellt und der Entwicklung des Kraftverkehrs ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten gegeben.

Schon in diesem Jahre wurde ein Stundenverkehr von 2650 Fahrzeugen auf der Autobahn beobachtet. Jetzt nach Inbetriebnahme von über 3000 Kilometern ist eine weitere Steigerung vorauszusehen. Eine geschlossene Verbindung von der Ostsee bis zu den Alpen ist geschaffen und die durchgehende Strecke von der Ostgrenze zum Rhein steht nahe vor der Vollendung. Durch die Errichtung der Südtangente des Berliner Ringes wird nämlich die 141 Kilometer lange Strecke Berlin — Stettin mit der Strecke Berlin — Leipzig — Nürnberg — München (523 Kilometer) verbunden und von München aus steht wieder die Strecke nach Salzburg mit 122 Kilometer offen. In der Ost – West-Richtung kann der Kraftfahrer sein Vaterland durcheilen von Frankfurt an der Oder bis Berlin (53 Kilometer) und in gerader Fahrt 253 Kilometer weiter über Magdeburg und Hannover bis Bad Nenndorf an der Pforte des Ruhrgebietes. Hier ist nur noch das kleine Stück bis Herford bei Bielefeld im Bau. Nach seiner Fertigstellung wird in geradem Zuge Essen—Duisburg erreicht, wo die Autobahn nach Süden abbiegt. Die Strecke Köln—Frankfurt am Main ist ebenfalls bis Ittenbach östlich des Siebengebirges frei. Das sind von Herford aus weitere 269 Kilometer.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen aber auch die anderen großen durchgehenden Strecken, die im Laufe dieses Jahres freigeworden sind: Göttingen — Kassel — Hersfeld — Frankfurt a. M. — Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — Pforzheim mit 389 Kilometer und — abbiegend nach Südost — Pforzheim — Stuttgart — Ulm — München mit 239 Kilometer. Ein Werk insgesamt, das des wiedererstandenen Deutschen Reiches würdig ist und das die Größe unserer Zeit in alle Zukunft trägt: Die Straßen des Führers!

Die Freigabe des 3000. Kilometers der Reichsautobahn im Rundfunk

Der Festakt auf der Reichsautobahn bei Rangsdorf aus Anlaß der Freigabe des 3000. Kilometers am heutigen Donnerstag von 9.45 bis 11 Uhr wird vom Deutschlandsender übertragen. Es spricht Generalinspektor Dr. Todt. In der Zeit von 19.40 bis 20 Uhr übertragen alle Reichssender (ohne Deutschlandsender) die Ansprache von Dr. Todt auf dem Kameradschaftsabend im Theater des Volkes.

Rom: 10 Milliarden für Rüstungen

Beschluß des Ministerrats / Erhöhung des Wehrhaushalts 1939/40

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom, 15. Dezember. Der italienische Ministerrat, der am Mittwoch, unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, hat einstimmig beschlossen, daß für die nächsten Jahre angesichts der ungeheuren Rüstungen der Demokratien gegen die totalitären Staaten 10 Milliarden Lire für die italienische Wehrmacht bereitgestellt werden. Der Etat für alle drei Wehrmachtsministerien wird schon für den Haushalt 1939/40 um 2,47 Milliarden Lire erhöht. Die Gesamtausgaben für Heer, Marine und Luftwaffe belaufen sich auf 8,27 Milliarden Lire.**

Die Erhöhung des Wehretats zeigt, mit welchem Ernst Italien die durch die unterirdischen zum Kriege treibenden Kräfte in den Demokratien entstandene Lage beurteilt. Die faschistische Regierung dokumentiert dadurch eindeutig, daß sie nicht gewillt ist, unter militärischem Druck auf eine einzige ihrer berechtigten Forderungen auf Revision zu verzichten. Man betont in diesem Zusammenhang in Rom daß angesichts der astronomischen Ziffern über die britischen und französischen Rüstungsausgaben das faschistische Italien im Interesse seiner Sicherheit zur Erhöhung des Rüstungsetats gezwungen war.

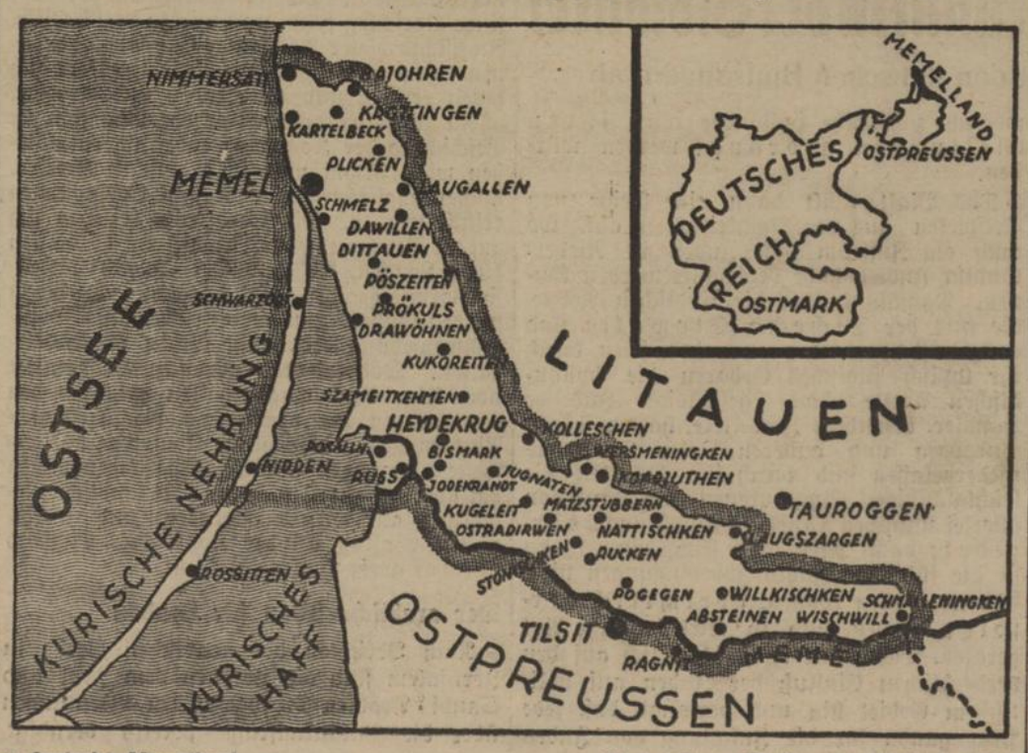
Ende der alten italienischen Kammer

Rom, 14. Dezember. Mit der Schlußsitzung der Dezember-Tagung fand die 29. fünfjährige Legislaturperiode der italienischen Kammer ihren feierlichen Abschluß. Nach 90jähriger Tätigkeit wird die bisherige Kammer, die auf Grund von Wahlen gebildet wurde, durch die faschistische und korporative Kammer ersetzt, die das Ende des parlamentarischen Systems besiegelt und zugleich einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der verfassungsrechtlichen Reformen darstellt. Die neue faschistische und korporative Kammer wird bekanntlich am 23. März 1939 zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

In der Vormittagssitzung kam es nach der Verabschiedung verschiedener Gesetzentwürfe zu einer Kundgebung für Viktor Emanuel III. Die Schlußsitzung am Nachmittag trug ein besonders festliches Gepräge. Sämtliche Abgeordnete trugen faschistische Uniformen. Kammerpräsident Graf Ciano wurde lebhaft begrüßt. Als dann der Duce erschien bereiteten ihm die Abgeordneten stürmische Kundgebungen. Dann wurden die Rassengesetze sowie das Gesetz über die neue faschistische und korporative Kammer und schließlich das Gesetz, wonach in Zukunft sämtliche Abgeordnete der neuen faschistischen und korporativen Kammer im Kriegsfalle als erste, ungeachtet ihres Alters, an die Front gehen müssen, durch Akklamation angenommen.

Chamberlain: Tunis nicht bedroht

cg **London,** 15. Dezember. Ministerpräsident Chamberlain erklärte am Mittwochnachmittag auf eine Anfrage im Unterhaus, daß der in dem englisch-italienischen Abkommen festgesetzte Status quo Tunis miteinschließe. Die Regierung sei der Ansicht, daß Tunis heute in keiner Weise bedroht sei. In London wird diese Feststellung des Ministerpräsidenten so interpretiert, daß Frankreich in der Tunisfrage der vollen Unterstützung Englands sicher sein kann. Die Unterhausopposition hat gegen die **Außenpolitik der Regierung Chamberlain einen Mißtrauensantrag eingebracht, der wahrscheinlich am nächsten Montag zur Verhandlung kommen wird.**



Das deutsche Memelland (Kartendienst E. Zander, Multiplex-M.)

Tunis, Djibuti und der Westen

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach der Eroberung des italienischen Imperiums alle Probleme zwischen Rom und Paris offenstehen und nach wie vor einer Bereinigung bedürfen. Wenn, ausgelöst durch die jüngsten italienfeindlichen Ausschreitungen in Tunis, Rom jetzt seinen Anspruch auf Tunis mit den historischen Rechten und den natürlichen Aspirationen begründet und zu belegen vermag, daß Italien die einzige europäische Nation ist, die in Tunis lebt und arbeitet, so kann Frankreich dem nur entgegensetzen, daß es sich einstmals mit Gewalt in den Besitz von Tunis gesetzt hat, und dieses Tunis lediglich durch Beamte und Polizei durchkämmt hat. Nun hat gerade die Geschichte der letzten Jahrzehnte eindeutig bewiesen, daß sich aus einer gewaltsamen Aneignung noch längst nicht ein dauerndes Besitzrecht ableiten läßt, denn in jedem Lande ist Volksstimme Gottesstimme und gibt den natürlichen Ausschlag für die Entscheidung, die zwischen Nationen fällt.

Sind also so die italienischen Forderungen in Nordafrika rechtlich und moralisch belegt, so ist die Bedingung Italiens, mit Frankreich auch in Ostafrika zu einer Bereinigung der Probleme zu gelangen, nicht weniger bedeutsam. Denn Djibuti ist für Frankreich stets eine Basis für seine Expansionspolitik in Afrika gewesen und es hat sich gerade während des Aethiopien-Konfliktes gezeigt, daß von Djibuti aus gegen die italienischen Interessen auf Betreiben Frankreichs gearbeitet wurde. Der Direktor des „Giornale d'Italia" erinnert daran, daß Djibuti die Flanke des italienischen Heeres bedroht habe und der Ausgangspunkt für Waffenlieferungen an den Negus gewesen sei. Zieht man ferner in den Kreis der Betrachtungen, welche einseitigen wirtschaftlichen Interessen von Frankreich in Djibuti auf Kosten des Imperiums verfolgt werden, erinnert man daran, welche immensen Gebühren Italien für die Benutzung eines unzulänglichen Hafens und einer primitiven Eisenbahn zu leisten hat, so ist wohl das italienische Ansinnen, auch hier mit Frankreich zu einer Klärung und zu einem Schutz seiner Interessen zu kommen, nur zu begreiflich.

Italiens Forderungen in Nord- und Ostafrika, die nicht etwa gänzlich neu, sondern höchstens wieder aktuell geworden sind, haben nun in den westeuropäischen Staaten, England und Frankreich, den Gegenstand zu Anfragen und Erörterungen gegeben, die natürlich schon wieder weit den Entwicklungen und der Zeitgeschichte vorauseilen. Immerhin, Ministerpräsident Chamberlain hat bereits eine Erklärung abgegeben, wonach England bei einem Angriff Italiens auf Frankreich keine Bestimmung kenne, die Großbritannien zur Hilfeleistung verpflichtet. Diese Erklärung hat naturgemäß in Frankreich eine starke Ueberraschung ausgelöst, zumal bei den letzten **englisch-französischen Ministerbesprechungen in Paris die Einheitlichkeit der politischen Linie zwischen beiden Staaten festgestellt worden war. Dennoch bedeutet die Erklärung Chamberlains natürlich noch keine endgültige Absage an Frankreich, sondern drückt nur aus, daß eine juristische Verpflichtung zur Hilfeleistung tatsächlich nicht gegeben sei. Zumindest hat die Erklärung zunächst dazu beigetragen, den ewigen Kriegstrommlern in England etwas auf die Finger zu klopfen, denn es wäre von dem offiziellen England ja höchst unangebracht, diese juristische Feststellung weiter zu kommentieren, zumal der Besuch Chamberlains in Rom für Anfang des kommenden Jahres bevorsteht. Schließlich kennt Europa aber Chamberlain als einen Mann der eine friedliche Revision aller Forderungen und Spannungen einem Zustande vorzieht, der auf eine Verhärtung des Konfliktes hinausläuft.**

Wo irgendwelche Ueberbleibsel früherer politischer Sünden und Verträge das Gleichgewicht der Nationen stören, hat Europa nach wie vor die Aufgabe, in schiedlich-friedlicher Aussprache die offenstehenden Probleme zu meistern. Natürlich wird die Linke in Frankreich diesen Gedankengängen wieder nicht folgen wollen, sondern macht bei ihrer Betrachtung den Haß gegen die autoritären Staaten zum Ausgangspunkt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schweizer Pressehetzer scharf gebrandmarkt

Falschmeldungen am Pranger / Die Gerüchtemacher und Lügner sollen bestraft werden

Bern, 14. Dezember. Bundespräsident Baumann und Bundesrat Motta gaben im Nationalrat Erklärungen ab, die sowohl eine scharfe Zurechtweisung gewisser Schweizer Kreise bedeuten, die sich in wilder Gerüchtemacherei überbieten, als auch eine klare Anprangerung bolschewistischer und deutschfeindlicher Brunnenvergifter darstellen. Sie beantworteten nämlich zwei Interpellationen, die zum Thema „Gerüchtemacherei" und „ausländische Propaganda" eingebracht worden waren und nahmen dies zum Anlaß grundsätzlicher Ausführungen.

Zu der wilden Gerüchtemacherei, die in bestimmten Schweizer Kreisen zu Hause ist, erklärte der Bundespräsident, daß sie eine große Gefahr für das Land bilde. Der Bundesrat sei entschlossen, den Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Bei dem Kampf gegen diese Gerüchtemacherei wendet sich der Bundesrat besonders an die Presse, die in dieser erregten Zeit ein außerordentliches Maß an Verantwortlichkeit trage. Der neue Bundesratsbeschluß zur geistigen Landesverteidigung sehe auch eine Bestrafung derjenigen vor die durch wissentlich verbreitete Falschmeldungen die innere und äußere Sicherheit des Landes gefährden.

Bundesrat Motta kam auf die Verleumdungen gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Bern, Freiherrn v. Bibra, zu sprechen. Diese Verleumdungen, so erklärte er, sind ein typischer Fall von Lügen zu politischen Zwecken. Sie gäben das passende Beispiel zu folgender abenteuerlicher Nachricht, die in der Schweiz herumgeboten worden sei: „In mehreren deutschen Bahnhöfen, so hieß es, hätten zahlreiche Personen mit eigenen Augen Plakate gesehen, die verkündeten, daß zwei Millionen Deutsch-Schweizer eine baldige Befreiung erhoffen." „Diese Meldung", so erklärte Motta, „ist eine Schandtat. Sie ist durch den Moskauer Radiosender verbreitet worden, sie trug also das Zeichen der Dritten Internationale und des Bolschewismus. Was die Verleumdungen gegenüber Herrn v. Bibra betrifft, so gingen diese zuerst von „News Chronicle" aus. Ich habe mich nach der Einstellung dieser Zeitung erkundigt. Man hat mir geantwortet, daß sie in gewisser Hinsicht noch weiter links stehe, als das offizielle Organ der Labour-Party, der „Daily Herald".

Das genannte Blatt", fuhr der Bundesrat fort, „habe in sensationeller Aufmachung bekanntgegeben, daß Herr v. Bibra von maßgeblicher reichsdeutscher Stelle den Befehl erhalten habe, dahin tätig zu sein, die Aufteilung der Schweiz vorzubereiten(!). Die deutsche Schweiz werde zu Deutschland geschlagen werden, der Tessin die Italien und die Westschweiz zu Frankreich. Diese von der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse sofort verbreitete Meldung hatte ein zähes Leben. Doch siehe, vor ganz wenigen Tagen eilte noch eine andere wohlbekannte Zeitung, das „Oeuvre" in Paris, zur Unterstützung herbei. Eine Journalistin, die ich aus Ehrfurcht vor ihrem Geschlecht nicht nennen möchte, die ich aber gut kenne, wiederholte die bereits von der englischen Zeitung veröffentlichte Nachricht und betonte, daß Herr v. Bibra neulich der Titel eines Sonderkommissars für den Anschluß der Schweiz beigegeben wurde. Es handelt sich hier um einen charakteristischen Fall dessen, was die deutsche Sprache mit Brunnenvergiftung bezeichnet.

Ich wollte", sagte Motta dann, „darüber ins Reine kommen. Ich habe alle meine Beamten gefragt, die regelmäßige Beziehungen mit Herrn v. Bibra unterhalten. Ihr Urteil lautet einstimmig: „Herr v. Bibra war stets angenehm und korrekt uns gegenüber, verständnisvoll, er hat stets geholfen, schwierige Fälle einer Lösung entgegenzuführen." Ich halte es für die Pflicht eines Ehrenmannes, mit Schärfe zu protestieren gegen die falsche Nachricht, die gegen einen Diplomaten gerichtet worden ist, der einer bei uns akkreditierten Gesandtschaft angehört. Doch, was halten Sie, meine Herren, von den Ausländern, die unter dem Vorwand, uns über die uns bedrohenden Gefahren aufklären zu wollen, uns um jeden Preis mit zweien unserer Nachbarn verfeinden wollen?"

Der Bundesrat ging hier mit diesen unterirdischen Hetzern scharf ins Gericht. „Jene Leute — so stellte er fest — sie können sich nicht damit abfinden, daß sie nicht Europa und vieleicht die ganze Welt in den Abgrund eines allgemeinen Krieges stürzen sehen ..."

Motta ging dann zu Pressefragen über und sprach sich für das Zustandekommen einer Presseverständigung zwischen der Schweiz und Deutschland aus. Der Bundesrat machte dann allgemeine Ausführungen über die Schweizer Presse, von der er Objektivität und freiwillige Disziplin im Interesse des Landes forderte.

*

Die deutliche Sprache von maßgebender Schweizer Stelle gegen die dortigen Kriegshetzer und Brunnenvergifter nimmt man in Deutschland mit einer gewissen Befriedigung aber auch mit der nötigen, durch die Erfahrung gewitzigten Skepsis entgegen. Solange man in jenen, vorwiegend von Juden und Bolschewisten zusammengeschriebenen Skandalblättern unter Pressefreiheit Schimpffreiheit verstehe und diese Schimpffreiheit auch Straffreiheit genießt, solange ist man berechtigt, an einem grundlegenden Wandel in der Gesinnung und Wahrheit auch in der Berichterstattung jener Blätter zu zweifeln. Besserung ist nur dann zu erhoffen, wenn tatsächlich wissentlich produzierte Falschmeldungen — wie angekündigt — in Zukunft auch wirklich bestraft werden. Gegenüber allen bisherigen Greuelnachrichten aus der Schweiz über das neue Deutschland seit der Machtübernahme hat man im Dritten Reich auch in der Presse, eine geradezu mustergültige Zurückhaltung an den Tag gelegt, weil man es einfach unter der Würde hielt, alle diese albernen Anzapfungen und Tatarenmeldungen richtigzustellen. Die Verständigung ist der Schweizer Presse insofern sehr leicht gemacht, wenn sie sich bemüht, das Schweizer Volk objektiv und sachlich über das neue Deutschland und den Nationalsozialismus zu unterrichten. Wenn man dort im Volke nach fünf Jahren großartiger deutscher Aufbaupolitik noch immer keine richtige Vorstellung über den nationalsozialistischen Staat hat — wie dies ja auch von Jakob Schaffner in seinem Stuttgarter Vortrag zugegeben worden ist — so liegt dieses Versäumnis doch wahrhaftig nicht bei uns, sondern eben bei der Schweiz, insonderheit bei der dortigen Presse.

Dem Arbeiter verdanken wir die Sicherheit

Dr. Goebbels dankt den Arbeitern der Westbefestigungen

Berlin, 14. Dezember. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwoch 80 Berliner Arbeiter in sein Ministerium eingeladen, die bei den Befestigungsarbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren und die jetzt nach Beendigung ihrer Arbeit nach Berlin zurückgekehrt sind. In einer Ansprache brachte er ihnen die Hochachtung und Bewunderung zum Ausdruck, die das ganze deutsche Volk vor der Arbeit empfindet, die sie und ihre Kameraden im Westen geleistet haben. Wohl wolle Deutschland mit den anderen Völkern anständig und loyal verkehren, aber nicht unter ständigem Druck und unter ständiger Bedrohung. Deshalb habe es seine Westgrenze ausgebaut: nicht eine Vorbereitung zum Kriege, sondern eine Sicherung des Friedens hätten diese Arbeiten bedeutet. Wenn heute noch hie und da jemand frage, was denn all diese Dinge gerade den deutschen Arbeiter angehen, dann gebe er demgegenüber zu bedenken, daß alles, was die Staatsführung tue, immer eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei. Jede Not, jede Bedrohung gehe in erster Linie den Arbeiter an, der sich nicht, wie der Kapitalist, schwierigen Lagen einfach entziehen könne.

Möge der Kapitalismus international sein: Der Arbeiter, das Volk, könne seinem Schicksal nicht ausweichen und müsse deshalb gerade national denken und handeln. So sei auch die deutsche Wehrmacht und seien unsere Grenzbefestigungen im Westen eine Sache des ganzen Volkes.

Der Nationalsozialismus wolle dem deutschen Volke würdige angemessene Lebensbedingungen geben, und er wolle für jeden Einzelnen Möglichkeiten des Aufstieges schaffen. Schon heute habe der deutsche Facharbeiter wieder ein soziales Niveau erreicht, das die verschiedenen Unterschiede zwischen Kopf- und Handarbeiter immer mehr verschwinden lasse. Für die Zukunft gelte es, die Lebensbedingungen für die unteren Schichten weiter zu erhöhen; das lasse sich aber nur durch weitschauende und kühne politische Maßnahmen erreichen.

Vor allem dürfe man nicht vergessen, daß durch die Westbefestigungen der Ausbruch einer ganz schweren europäischen Krise verhindert worden sei. „Davor," so schloß der Minister, „haben auch Sie durch Ihre Arbeit die Nation bewahrt, und dafür, meine deutschen Arbeiter, möchten wir Ihnen heute unseren Dank aussprechen. Ich kann von den Hunderttausenden, die im Westen gearbeitet haben, nur eine größere Delegation empfangen. Aber ich sehe im Geiste dieses große Heer von deutschen Befestigungsarbeitern um mich versammelt und möchte über Sie hinaus zu diesen Hunderttausenden sprechen. Ich möchte ihnen sagen, daß sie sich um die Sicherheit unseres Volkes verdient gemacht haben, und daß das Vaterland ihnen dafür dankt."

Die 26. Motorsportschule

Von Korpsführer Hühnlein eingeweiht

Bad Gandersheim, 14. Dezember. Die Niedersachsenstadt Bad Gandersheim konnte am Mittwoch den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hühnlein, in ihren Mauern begrüßen. Anlaß zu diesem Besuch war die feierliche Einweihung der 26. Motorsportschule Niedersachsen des NSKK., zu der der Korpsführer — der im August vorigen Jahres auch zum Richtfest erschienen war — im Juli 1936 selbst den Grundstein gelegt hatte. Die mit modernsten Einrichtungen versehene Schule ist schon Anfang Juni d. J. behelfsmäßig in Betrieb genommen worden, jetzt wurde sie endgültig fertiggestellt, und ist nunmehr vom Korpsführer eingeweiht worden. Am Nachmittag wurde ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt überreicht.

Todesurteil im Welser Mordprozeß

Feige Bluttat an SA-Mann gesühnt

Eigenbericht der NS-Presse

rd **Wien,** 14. Dezember. Der Prozeß gegen die zehn ehemaligen Schutzkorpsmänner vor dem Welser Landgericht wegen Ermordung des SA.-Mannes Deubler brachte am Mittwoch das Urteil. Während der Staatsanwalt sechs Todesurteile beantragt hatte, erkannte das Gericht auf folgende Strafen: Joseph Fischer wurde wegen gemeinen Mordes zum Tode verurteilt, Franz Ecker und Adolf Rechsberger erhielten wegen Teilnahme am Mord je fünf Jahre schweren Kerker, und Reiter und Dirisamer erhielten wegen versuchten gemeinen Mordes ebenfalls fünf Jahre Kerker. Kirsch wurde zu 18 Monaten schweren Kerker verurteilt, weil er den Mord nicht verhindert hatte. Der Angeklagte Alois Mayer konnte nicht mehr bestraft werden, da er sich durch Aufhängen in seiner Gefängniszelle dem Arm der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat.

Mit diesem Urteil findet nach dem Kyhrnpaßprozeß am gleichen Tage auch der Mord an dem SA.-Mann Deubler in Goisern seine Sühne. Die Schutzkorpsleute hatten bekanntlich Deubler feige erschossen und zwei weitere Nationalsozialisten schwer verletzt. Die letzte Aufklärung brachte der Abschiedsbrief Mayers an seine Frau.

Plewitzkaja schuldig gesprochen

20 Jahre Zwangsarbeit für Frau Skoblin

Paris, 14. Dezember. Das Geschworenengericht des Seine-Departements hat Frau Skoblin, genannt Plewitzkaja, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 10 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, in ihrer Mehrheit der Frau Skoblin aber mildernde Umstände zugebilligt hatten.

Ehrung von Dr. Todt

Dem Generalinspektor, Professor Dr. Todt, wurde der im vergangenen Jahre verliehene Siemens-Ring im Werner-Siemens-Haus in Charlottenburg feierlich überreicht. Der Preis von 1000 RM. wurde Dr. Rudolf Blochmann-Kiel zuerkannt.

Synagogen niedergebrannt in der Slowakei

Auch andere Völker rechnen mit den jüdischen Blutsaugern ab

Prag, 14. Dezember. Die wachsende Erbitterung des slowakischen Volkes gegen die jüdischen Blutsauger hat sich in der von zahlreichen Juden bewohnten Stadt Tyrnau in deutlicher Form Luft gemacht. Die dortigen beiden Synagogen wurden in den letzten Tagen zweimal von der empörten Bevölkerung in Brand gesteckt.

Auch Niederländisch-Indien wehrt sich

Das niederländisch-indische Blatt „Java-Bode" wendet sich sehr entschieden gegen die Zulassung von jüdischen Emigranten nach Niederländisch-Indien. Wenn es etwas gäbe, so schreibt das Blatt, das niemals zugelassen werden dürfe, so sei es die Einwanderung von Juden. Auch für landwirtschaftliche Siedler dürfe keine Ausnahme gemacht werden, denn es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Juden, wenn es ihnen in den ihnen zugewiesenen Gebieten nicht mehr gefalle, in die Städte abwanderten. Ein Zustrom von Juden in Niederländisch-Indien bringe bei den hinlänglich bekannten jüdischen Geschäftsmethoden bald einen Teil des Außenhandels Niederländisch-Indiens in jüdische Hände, wonach zahlreiche Holländer aus ihren Stellungen gedrängt werden würden.

Das Blatt zählt dann eine Reihe von Beispielen aus der Nachkriegszeit auf, wo auch ein Zustrom von Juden in Niederländisch-Indien habe beobachtet werden können. Damals hätten die jüdischen Aerzte, die aus der Tschecho-Slowakei und aus Oesterreich zugewandert seien, durch ihr typisch jüdisches Gebaren die holländischen Aerzte schwer geschädigt. Jüdische Händler, besonders Juweliere, hätten sich in Surabaja und anderen Orten Ost-Javas niedergelassen und durch ihre Agenten die leichtgläubigen Eingeborenen zum Kauf von allerlei unnützen Tand auf Abzahlung überredet; dann seien diese Eingeborenen, da sie die jüdischen Zahlungsbedingungen nicht hätten erfüllen können, gerichtlich verfolgt worden und in wirtschaftliche Not geraten. Das Blatt weist schließlich auf den verderblichen Einfluß der Juden auf politischem Gebiet hin und verlangt, daß jede Propaganda für die Zulassung von Juden in Niederländisch-Indien unterbleibe.

Palästinakonferenz – ein heißes Eisen

Die Vorbehalte der Araber / Weitere englische Gewaltakte

Eigenbericht der NS-Presse

am. **Kairo,** 14. Dezember. Unmittelbar nach Veröffentlichung des englischen Vorschlages einer Round-Table-Konferenz zur Lösung der Palästinafrage hatte diese englische Idee allgemein Ablehnung gefunden. Man wollte englischerseits Araber und Juden an einen Beratungstisch bringen, übersah aber offenbar die Tiefe der Kluft des Hasses, die wegen der englischen Palästinapolitik zwischen beiden Volksgruppen aufgerissen und so schnell nicht zu überbrücken ist. Die Ablehnung, die der englische Vorschlag fand, war nur zu verständlich. Angesichts dieser Ablehnung hat England seinen eigenen Vorschlag modifiziert; es hat sich bereit erklärt, nun mit Juden und Arabern allein zu verhandeln. Aber ehe man sich zur Beschickung der Konferenz endgültig entschließen wird, betont man in arabischen Kreisen, müssen englischerseits noch zwei Bedingungen erfüllt werden. Die Vorbehalte beziehen sich auf die Benennung von Mindestzugeständnissen durch London, die arabischerseits als Diskussionsgrundlage für die Konferenz betrachtet werden können, zum anderen aber auf die Zusammensetzung der palästinischen Araberdelegation. Während das arabische Hochkomitee noch keine Einladung erhalten hat, sind den Regierungen der arabischen Nachbarstaaten Einladungen zur Palästina-Konferenz mittlerweile zugegangen. Vorbehaltlos angenommen hat aber bis zur Stunde nur die saudische Regierung, auf deren mäßigenden und anglophilen Einfluß bei der Konferenz England offenbar große Hoffnungen setzt.

Der arabische Plan für London

Nach Berichten der arabischen Presse in Jerusalem sind die zwischen dem Irak und Saudi-Arabien durchgeführten Beratungen über die Palästinafrage bereits beendigt, während mit Aegypten und dem Jemen noch verhandelt wird. Der arabische Plan, der in London vorgelegt werden soll, wird folgende Punkte umfassen: Bildung eines unabhängigen Palästinastaates, Aufrechterhaltung der Rechte aller Einwohner, weitgehende Selbstverwaltung für Gemeinden und Stadtverwaltungen und Begrenzung der jüdischen Einwanderung auf Grund der gegenwärtigen Verhältniszahlen. Saudi-Arabien wird in London durch den zweiten Sohn Ibn Sauds, Emir Feisal, und Jemen durch den Kronprinzen Seif ul Islam vertreten sein.

Roosevelts Rüstungsprogramm

22 neue Kriegsschiffe — Gewaltiger Flugzeugbau

Neuyork, 14. Dezember. Das Marine-Ministerium in Washington gab Einzelheiten zu den Plänen bekannt, die für das nächstjährige Flottenbauprogramm, das dem Kongreß im Januar vorgelegt werden soll, bestimmt sind. Danach ist der Bau von insgesamt 22 Kriegsschiffen geplant, von denen mindestens ein bis zwei Schlachtschiffe zu 45 000 Tonnen sein werden, die vor allem im politischen Kreis des Stillen Ozeans eingesetzt werden sollen. Drei neue Stützpunkte werden für die Luftflotte im Atlantik vorgesehen, ferner neue Flughäfen in Alaska für das Heer und die Marine sowie der weitere Ausbau von Hawai und anderer Inseln im Stillen Ozean als Stützpunkte. Schließlich umfaßt der Plan des Marineministeriums ein gewaltiges Flugzeugbauprogramm, das zur Zeit dem Präsidenten Roosevelt zur Genehmigung vorliegt. Es verlautet, daß Roosevelt nicht nur die ursprünglich von dem Kriegs- und Marine-Ministerium angeforderte Zahl der Flugzeuge befürworten werde, sondern diese sogar noch erhöhen wolle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neue Familien * Alte Geschäfte

Die Wäsche für das Kleinkind
Die Aussteuer für die Braut
Die moderne Kleidung für die Dame

liefert in guter Qualität das altbekannte Geschäftshaus

Schoenlen, Calw
Altburgerstr. 4

Für das
neue Heim
erhalten Sie bei mir

Ihre **Beleuchtungskörper**
Ihren **Radio**
Ihren **Staubsauger**
Ihre **Waschmaschine**
Ihre **Wäscheschleuder**
Ihr **Heizkissen**
Ihren **elektr. Ofen**
Ihr **Bügeleisen**

sowie alle sonstigen elektr. Geräte

Elektro-Ziegler
Calw, Fernsprecher 211

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken**
Für Trauerfälle: **Trauerkleidung, schwarze Stoffe, schwarze Schürzen**

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich

Alfred **Ruof** Calw Biergasse 2

Kinderbeihilfe- und Ehestandsdarlehens-Scheine werden angenommen

Erstlingswäsche
kauft man gut und billig bei
Adolf Assenbaum
Oberes Ledereck

Wie immer
so kauft man auch heute wieder
Kinderbadewannen
Gasherde
Kehrichteimer
und andere Geschenke gut und preiswert bei
K. Grießler, Altburgerstraße

Fürs neue Heim
Die schöne Zimmer- oder Küchenuhr
vom Fachgeschäft **Hans Hahn,** Badstraße 5

Brautkränze, Brautschleier
Emilie Dollinger, am Markt

Karl Eppinger, Uhrmacher und Optiker,
Badstraße 14 und 17, Telefon 301
Uhren, Optik, Schmuck-Waren
Trauringe, Tafel-Besteck

Standesnachrichten aus dem Kreis Calw

Monat November 1938

Calw

Geburten: 4. Nov.: Wolfgang Ernst, Sohn der Masch.-Strickersehel. Gg. Steck, Wimberg (1. Kind); 5. Nov.: Rosemarie Elisabeth, Tochter der Hauptlehrersehel. Rud. Bubeck (3. Kind); 5. Nov.: Lore Marie, Tochter der Landwirtsehel. Wilh. Keck, Sommenhard (9. Kind); 8. Nov.: Linde, Tochter der Elektromech.-Ehel. Ludwig Grabert, Hirsau (2. Kind); 11. Nov.: Elisabeth Maria, Tochter der Landwirtsehel. Ernst Lötterle, Monakam (1. Kind); 11. Nov.: Heinz Karl, Sohn der Kaufmannsehel. Heinrich Mühlberger (1. Kind); 13. Nov.: Anna Luise, Tochter der Fuhrm.-Ehel. Joh. Gg. Pfrommer (6. Kind); 14. Nov.: Gerd, Sohn der Missionarsehel. Karl Dörr (4. Kind); 18. Nov.: Fritz Otto, Sohn der Hilfsarbeitersehel. Otto Kummer, Bad Teinach (1. Kind); 18. Nov.: Eduard Karl Georg, Sohn der Predigersehel. Rob. Mannhardt, Gültlingen (1. Kind); 19. Nov.: Fritz Walter, Sohn der Landwirtsehel. J. Hammann, Oberkollwangen (2. Kind); 22. Nov.: Margarete Hilde, Tochter der Hilfsarbeitersehel. Karl Fischer, Stammheim (1. Kind); 24. Nov.: Marianne Sofie, Tochter der Landwirtsehel. Gottl. Kling, Calw, im Hau (2. Kind); 26. Nov.: Fritz Gottlieb, Sohn der Metallarbeitersehel. Gottlieb Lötterle, Oberkollbach (1. Kind); 27. Nov.: Gerda, Tochter der Bierführersehel. Otto Hennefarth (3. Kind).

Heiraten: 21. Nov.: Karl Wilhelm Belz von Calw mit Johanna Maria Lautenschlager von Kirchheim; 24. Nov.: Oskar Denzel mit Dora Johanna Grathwohl, beide von Calw.

Sterbefälle: 5. Nov.: Lutz, Wilhelm, Gültlingen 34 J.; 6. Nov.: Burkhardt, Paul Heinrich, 68 J.; 7. Nov.: Moltenbrei, Rosa Kathr., Stammheim, 28 J.; 8. Nov.: Braun, Michael, 79 J.; 12. Nov.: Bäuerle, Marie, Schafhausen, 61 J.; 15. Nov.: Linder, Maria, Heilbronn, 22 J.; 17. Nov.: Roth, Helene, 29 J.; 21. Nov.: Blaich, Ernst, Stammheim, 26 J.; 21. Nov.: Rupp, Elsa, Unterreichenbach, 28 J.; 22. Nov.: Allmendinger, Wilh., 30 J.; 22. Nov.: Zeller, Lina Maria, 69 J.; 22. Nov.: Rentschler, Christian, Zavelstein, 71 J.; 27. Nov.: Großhans, Anna Maria, 56 J.; 28. Nov.: Pfrommer, Walter, Bieselsberg, 18 J.; 28. Nov.: Rexer, Michael, Agenbach, 76 J.; 29. Nov.: Kaag, Karl Friedrich, 77 J.; 30. Nov.: Burkhardt, Matthäus, Igelsloch, 36 J.

Hirsau

Geburten: 30. Nov. Hugo Ernst, Sohn der Sägersehel. Otto Bott. — **Heiraten:** 12. Nov.: Max Karl Nill, Steuerinspektor in Biberach a. d. R., und Elisabeth Maria Zehender, Haustochter in Hirsau; 30. Nov.: Otto Christian Link, Feldwebel in Würzburg, und Erna Möhle, Haustochter in Hirsau. — **Sterbefälle:** 21. Nov.: Ulrich Lutz, Fabrikarbeiter, 64 J.

Bad Liebenzell

Geburten: 30. Nov.: Werner Erich, Sohn der Konditormeistersehel. Erich Essig (1. Kind). — **Heiraten:** 19. Nov.: Otto Maletsch und Maria Schnauffer, beide von Bad Liebenzell; 3. Dez.: Erwin Groth von Metzingen und Anna Maletsch von Bad Liebenzell. — **Sterbefälle:** 4. Nov.: Wilhelm Bossert, Gärtner, 31 J.

Altburg

Geburten: 9. Nov.: Ernst Georg, Sohn des Joh. Schwämmle, Bauern in Rötenbach. — **Eheschließungen:** 12. Nov.: Johann Georg Pfrommer, Reichsbahnarbeiter von Altburg, und Pauline Maria Endreß, Obersteinbach, Kr. Oehringen; 18. Nov.: Ph. Schumacher, Holzhauer in Agenbach, und Annemaria Starzmann, Altburg; 18. Nov.: Jakob Friedrich Rägle, Reichsbahnbediensteter von Ottenbronn, und Katharine Rall, Altburg; 19. Nov.: Heinr. Schnürle, Mechaniker in Oberriedt, Gde Altburg, und Ida Berta Hölzle, Langenbrand. — **Sterbefälle:** 18. Nov. in Speßhardt: Georg Adam Rentschler, Landwirt, 68 J.

Stammheim

Geburten: 25. Nov.: Hermann, Sohn der Landw.-Aufsehers-Ehel. Otto Huß; 29. Nov.: Luise Magdalena, Tochter der Landwirtsehel. Georg Blaich; 29. Nov.: Friedrich Jakob, Sohn der Landwirtsehel. Georg Blaich. — **Heiraten:** Josef Emil Benz, Druckereileiter von Kornwestheim, und Frieda Johanna Kugel von Stammheim; Josef Köberle, Gärtner, und Berta Emilie Roller, ohne Beruf, beide von Stammheim; Jakob Ernst Blaich, Gipser, und Anna Emilie Zeiler, Fabrikarbeiterin, beide von Stammheim. — **Sterbefälle:** 7. Nov.: Christine Katharine Zeiler, ledig, 72 J.

Althengstett

Geburten: 9. Nov.: Hedwig Elisabeth, Tochter des Heinrich Adam Ullrich (1. Kind); 15. Nov.: Hildegard Rosa, Tochter des Karl Friedrich Zeller (4. Kind). — **Heiraten:** Keine. — **Sterbefälle:** 2. Nov.: Christian Schöffler, Küfer, 79 J.; 4. Nov.: Karl Gehring, Privatmann, 78 J.

Wildberg

Geburten: Dengler, Eugen Otto, Bulacher Weg (2. Kind). — **Heiraten:** Keine. — **Sterbefälle:** Helene Wilhelmine Peskadore, 63 J.; Ernst Eberhardt Wörn, 73 J.; Pauline Huber, 66 J.; Gottlieb Wilhelm Gutekunst, 64 J.; Karl Friedrich Carle, 77 J.

Für Freunde guter Tropfen
bietet meine sorgfältige Geschenk-Auswahl an
Likören und Weinen
willkommene Ueberraschungen. Auch finden Sie bei mir
Delikatessen aller Art für die Festtage, lauter erlesene Sachen für jeden Feinschmecker.
Feinkosthaus Schunk
Calw, Bahnhofstraße

Aussteuern
liefert in bester Ausführung
Daur am Markt
Gardinen · Teppiche · Vorlagen

Nähmaschinen („Pfaff" und „Gritzner")
Wasch- und Haushaltsmaschinen
Tafelbestecke
kauft man preiswert und in großer Auswahl bei
Fr. Herzog, Inhaber: L. Rathgeber

Für Ihr Kind
zur Verhütung der englischen Krankheit, zur Besserung der Verdauung und des Appetits
Schoenenbergers Mohren-Saft
vom
Reformhaus Pfeiffer

Trauringe, Uhren für das Heim,
Bestecke, Geschenkartikel
kauft man preiswert ein im
Fachgeschäft für Uhren und Optik **ZAHN** Lederstraße

Empfehle mich zur Ausführung schöner
Wäsche- und Namen-Stickereien
und zum
Nähen der Knopflöcher
bei billigen Preisen
Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber

Alles für das Kind
Körperpuder, Kinderseifen, Sauger, Babywaagen, Milchzucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel
Drogerie Bernsdorff

Trauerhüte, Sterbewäsche
Sargdecken und Kissen
Emilie Dollinger, am Markt

Kinderbettstellen
Kinderbadewannen
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Woran ich meine Freude hab:

Eine „goldige" Aufgabe für glückliche Brautpaare ist es, die Eheringe auszuwählen. Wohl keiner von allen Einkäufen hat nur annähernd so tiefen Sinn wie das Aussuchen der Ringe. Es gibt bei di Centa Eheringe schon von RM. 14.— an. Auch kunstvoll ziselierte in entsprechenden Preislagen finden Sie bei

Uhrenhaus **DI CENTA** GMBH
Stuttgart · Eberhardstr 2 nächst d. Marktstr

Propaganda Stuttgart

Das Geschenk für den Herrn

Ich empfehle:

Zigarren nur bester Fabrikate
Spezialität: „Brasil-Zigarren"
Geschenkkistchen in jeder Preislage
Pfeifen, Tabake, Rauchutensilien.
Zigaretten sämtlich. führender Marken in fabrikfrischer Ware.

Hch. Gentner Nachflg.
Bahnhofstraße 35

Zuverlässiger jüngerer

Kraftwagenführer

(gelernter Schlosser oder Mechaniker) für die Dienstkraftwagen und einschlägigen Arbeiten in **Dauerstellung** zu baldigem Eintritt **gesucht.** In Betracht kommen nur in jeder Beziehung einwandfreie Bewerber.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an die

Kreispflege Calw

EISU Stahl- Holz- **Betten** Stahlfeder- u. Auflege- **Matratzen**
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Celluloid-Türschoner empfiehlt
Carl Herzog
Eisenhandlung

Amtliche Bekanntmachungen.

Meldepflicht für Ausländer

Auf Grund der Ausländerpolizeiverordnung vom 22. August 1938 erlöschen die nach den bisherigen Bestimmungen an Ausländer erteilten Aufenthaltserlaubnisse, und zwar:

1. Für ausländische Juden, Staatenlose sowie Inhaber von Fremdenpässen und Nansenausweisen am 31. Dez. 1938,
2. für alle übrigen ausländischen Staatsangehörigen am 31. März 1939.

Es ergeht an sämtliche ausländische Staatsangehörige die Aufforderung, bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts einen neuen Antrag auf Erteilung von Aufenthaltserlaubnis einzureichen, und zwar für die unter Ziff. 1 genannten Personen bis spätestens 31. Dezember 1938 und für die unter Ziffer 2 genannten Personen bis spätestens 31. März 1939.

Die Antragsformulare sind bei den Bürgermeistern erhältlich.

Deutsche Staatsangehörige über 15 Jahren, die neben der deutschen eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, haben dies ebenfalls bis 31. Dezember 1938 der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts anzuzeigen. Für minderjährige Kinder ist der gesetzliche Vertreter anzeigepflichtig.

Nichtbefolgen dieser Anordnung wird mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 *RM* bestraft.

Calw, den 12. Dezember 1938.

Der Landrat:
J. A. Nagel, Reg.-Assessor.

Preise für Filderkohl

Nach dem Erlaß des Württ. Wirtschaftsministers vom 26. November 1938 wurde der Erzeuger- bzw. Bezirksabgabestellenpreis für Filderkohl mit Wirkung vom 26. November 1938 wie folgt festgesetzt:

für Winterweißkohl (Filderspitzkraut) bester Qualität bis zu 3,40 *RM* je 50 kg,
für Winterrotkohl (Filderrotkraut) bester Qualität bis zu 4,35 *RM* je 50 kg.

Die seither bestehende Gebühren- und Spannenregelung bleibt unverändert, ebenso auch der Zuschlag für die Lieferung des Krauts durch den Erzeuger frei Haus des Verbrauchers.

Calw, den 13. Dezember 1938.

Der Landrat:
J. V. Hagenmeyer, Reg.-Assessor.

Wenn Sie beim Skikauf fachmännisch beraten sein wollen, besuchen Sie bitte mein reichhaltiges
Skilager.
Zubehörteile, Wachse, Skivermietung
Eröffnung am Freitag, den 16. Dezember
Fr. Hennefarth, am Markt

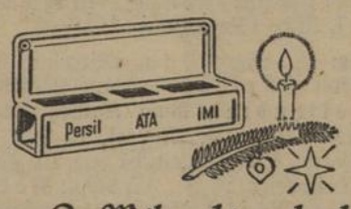
Für die Festtage

Gut gepflegte **Flaschenweine,** weiß und rot, **Zwölf Apostelwein, Malaga, Wermut, Weinbrand, Schwarzw. Waldgeist, Zwetschgenwasser, Liköre, Henkell- und Keßler-Sekt,** 1/2 Fl. RM. 2.— bis 2.75, 1/1 Fl. RM. 3.— bis 4.50. Piccolo-Flasche RM. 1.—. **Rilling-Sekt** 1/1 Ltr.-Flasche RM. 2.—

K. Otto Vinçon, Lederstr. 21
Lebensmittel Fernspr. 471

Jedem Herrn und Knaben machen Sie eine große Freude, wenn Sie eine **Tiroler Jacke** schenken. Sie sind sehr bequem und praktisch und können das ganze Jahr getragen werden. Wir haben darin eine sehr große Auswahl.

Paul Räuchle, am Markt, **Calw**



Das Weihnachtsgeschenk für Mutter
das praktische Küchengerät für
Persil + ATA + IMI
In jedem besseren Haushaltgeschäft bekommt man dieses hübsche Weihnachtsgeschenk für nur M 1,70

Gold- und Silberwaren
Trauringe, Bestecke
Modernen Schmuck
kauft man gut bei
Hans Hahn
Badstraße 5

Geschenkkörbe
stelle ich Ihnen sorgfältig zusammen
Feinkost - Schunk
Bahnhofstraße

Wieder
Mercedes SCHUHE

Damen-Winterstiefel
mit Reißverschluß
Ski-, Kick- und Marschstiefel
Gummi-Ueberschuhe
und Gleitschützer
in schöner Auswahl empfiehlt
Fritz Schuler
Bahnhofstraße

Für Weihnachten
SIEMENS
HEIZKISSEN
Erhältlich bei
Wilh. Wackenhuth, Calw

Von **Odermatt** eine
Dauerwelle
erhöht die Weihnachtsfreude, desgleichen eine geschmackvolle
Geschenkpackung

Der Dame auf den Gabentisch:
1 Nachthemd in Seidentricot
1 Schlafanzug in Seidentricot
1 Garnitur Hemd - Schlüpfer
1 Garnitur Rock - Schlüpfer
Gute Ware, vorteilhafte Preise
Hildegard Steudle, Wwe.
Marktplatz 24, Fotohaus Fuchs

Einem Teil der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein **Prospekt** der Firma **Albert Zinser, Herrenberg,** bei.

Ihr Heim
wird schöner durch REGINA-Hartwachs. Bei dauernder Verwendung behalten die Fußböden und Treppen noch nach Jahren ein schönes Aussehen. Regina führt den Prüfungs-Stempel der Versuchsstelle des Deutschen Frauenwerkes, der die Gewähr für nur gute Qualität bietet.

REGINA HARTGLANZWACHS

Zu haben bei:
Calw: Drogerie Bernsdorff, Reinhold Hauber, Fr. Lamparter, Käte Schunk, Hermann Stroh
Bad Liebenzell: R. Brennenstuhl
Hirsau: Oscar Jüdler.

Achtmal wärmer als Schafwolle

Eine vorbildliche, württembergische Angorazucht

Stuttgart, 13. Dezember. Wenn man auf der Straße von Böblingen nach Weil der Stadt fährt, fallen einem kurz vor dem alten Schlachtort Döffingen auf einer Anhöhe zahlreiche gleichartig gebaute, niedrige Stallgebäude auf, die auf einem weiten, umzäunten Gelände verstreut stehen. Dazwischen sieht man Hunderte schneeweißer Angorakaninchen herumspringen, die hier in voller Freiheit ein wahrhaft paradiesisches Leben führen. Doch halt! Ganz „ungeschoren" kommen auch sie nicht weg. Wie uns der Besitzer der Zucht, der Landesgruppenvorsitzende für Kleintierzucht des Reichsverbandes deutscher Kleintierzucht, Felix Teufel, freundlicherweise erklärt, werden die Tiere viermal jährlich eingefangen und geschoren, wobei jedes Kaninchen 300 bis 450 Gramm Wolle jährlich liefert. Die Angorazucht ist — so betont der Landesgruppenvorsitzende — ein reiner Nebenerwerb, wie übrigens auch die Haltung aller anderen Kleintiere. Große Angorafarmen sind durchaus unerwünscht, denn sobald die wirtschaftseigene Futterbasis zur Unterhaltung der Tiere nicht mehr ausreicht, ist es unweigerlich ein Verlustgeschäft. In vernünftigem Rahmen betrieben aber ist es eine lohnende und interessante Nebenbeschäftigung, die auch volkswirtschaftlich gesehen höchst erwünscht ist, denn von den jährlich in Deutschland benötigten rund 100 000 Kilogramm Angorawolle erzeugen wir vorerst nur etwa 45 000 Kilogramm im eigenen Lande. Bei einer stärkeren Erzeugung könnten wir uns in zunehmendem Maße freimachen von der Einfuhr von Kamelhaar und den Haaren der Kaschmirziege.

Nun ist zwar die „Teufelsfarm" ein Großbetrieb, und zwar der größe seiner Art in Württemberg und einer der größten in ganz Deutschland. Einmal aber, sie ist, so erklärt uns der Besitzer, nur als Versuch gedacht, um zu erproben, bis zu welcher Größe sich ein solcher Betrieb erweitern läßt, ohne ein Verlustbetrieb zu werden. Zum anderen aber ist der Döffinger Betrieb mit anderen Angoragroßfarmen deshalb nicht zu vergleichen, weil hier in eigener Regie die Wolle bis zum fertigen Erzeugnis verarbeitet wird. Und in dieser Hinsicht ist die „Teufelsfarm" einmalig in ganz Deutschland. Der gesamte Wollanfall wird in dem nahegelegenen Wohnhaus, dessen Erdgeschoß wie eine kleine Spinnerei und Weberei eingerichtet ist, von geübten Händen versponnen und verwoben.

In erster Linie eignet sich Angorawolle zur Herstellung von Heilwäsche für Gicht- und Rheumatismusleidende. Reine Angorawolle hält nach den bisherigen Erfahrungen die Körperwärme etwa achtmal besser zurück als Schafwolle und besitzt ungefähr viermal mehr Elektrizität als Katzenfelle. Die Angorawolle läßt sich aber auch mit anderen Fasern vermischt verarbeiten, insbesondere für modische Artikel. Zwischen Angora- und Schafwolle besteht übrigens auch ein erheblicher Gewichtsunterschied. Ein Pullover aus Schafwolle z. B. wiegt durchschnittlich 370 Gramm, aus Angorawolle aber nur 100 Gramm. Dieser Unterschied rührt daher, daß jedes Haar des Angorakaninchens hohl ist.

Die Tiere werden im allgemeinen sechs bis sieben Jahre gehalten. Die Zucht ist grundeinfach, so daß sie jeder bei einigem guten Willen ausüben kann. In Württemberg gibt es bis jetzt schon rund 8000 Angorakaninchen, und die württembergischen Züchter werden ihren Stolz darein setzen, auf der 5. Reichskleintierschau in Leipzig vom 6. bis 8. Januar, zu der auch aus Württemberg ein Sonderzug durchgeführt wird, mit ihren besten Tieren vertreten zu sein.

Dieb im Juweliergeschäft

Für 15 000 RM. Schmuck gestohlen

Stuttgart, 14. Dezember. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde, wie wir erfahren, in ein Juweliergeschäft in der Stuttgarter Innenstadt eingebrochen. Dem Täter gelang es auf raffinierte Weise durch das Schutzgitter hindurch ein Loch in die Schaufensterscheibe zu schlagen und von den Auslagen Schmuckgegenstände, insbesondere Armbänder und Ringe, im Wert von etwa 15 000 RM. an sich zu nehmen. Er wurde von einem Straßenpassanten beobachtet. Dieser alarmierte sofort das Ueberfallkommando, das die ganze Gegend nach dem Täter absuchte. Der Einbrecher hatte jedoch inzwischen die Flucht ergriffen und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Zeugen belasten Griesinger

Tübingen, 14. Dezember. Der zweite Verhandlungstag im Mordprozeß Griesinger war ganz mit der Beweisaufnahme ausgefüllt. Nachdem der Angeklagte bei seinem Verhör hartnäckig behauptet hatte, er habe seine Braut auf Verlangen getötet, war in der Beweisaufnahme gerade diese Frage genau zu prüfen. Die beiden jungen Männer, die zusammen mit der Ermordeten an dem fraglichen Abend zu Griesinger gehen wollten, um bei ihm die Papiere des Motorrads zu holen, berichteten über die Mordtat; auch bekundeten beide, daß das Mädchen in keiner Weise lebensüberdrüssig gewesen sei. Zahlreiche weitere Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß der Angeklagte öfters davon gesprochen hat, seine Braut zu töten, wenn sie ihn nicht heiraten wolle. Ebenso wurde bekundet, daß Griesinger zwei Tage vor der Mordtat die Else Rauscher am Halse gewürgt hat.

Napoleon über die Juden

„Die jüdische Nation geht seit Mosis Zeiten ihrer ganzen Anlage nach auf Wucher und Erpressung aus . . ." „Man könnte ihnen auch den Handel verbieten, weil sie ihn durch Wucher entehren und ihre abgeschlossenen Geschäfte als betrügerisch für nichtig erklären."

Die Wahl in Memel-Stadt

Ein glänzendes Ergebnis

Memel, 14. Dezember. Eine vorläufige Gesamtzählung der bei der Landtagswahl in Memel-Stadt abgegebenen Stimmen zeigt folgendes Ergebnis: Abgegebene gültige Wahlumschläge 24 521, abgegebene Stimmzettel für die memeldeutsche Liste 576 486, für die litauischen Listen 130 086. Die memeldeutsche Liste hat demnach sogar in der Stadt Memel trotz der zahlreich zugewanderten Großlitauer und Juden 81 5 vom Hundert der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Die gesamte eingesessene Bevölkerung hat sich also zur Front der Memeldeutschen bekannt.

Rumänien gibt 400 000 t Weizen ab

Die Einfuhr- und Ausfuhrbeziehungen mit Deutschland geregelt

Berlin, 14. Dezember. Der Warenverkehr zwischen Rumänien und Deutschland ist durch die jetzt abgeschlossenen Verhandlungen wieder im Wege des Clearingverkehrs derart geregelt worden, daß unter Berücksichtigung gewisser rumänischer Finanzverpflichtungen ein Ausgleich in der Zahlungsbilanz herbeigeführt wird. Rumänien wird daher wie bisher einen gewissen Aktivsaldo im Warenverkehr behalten. Die Erdöllieferungen werden wie bisher den früher festgelegten Anteil am Gesamtvolumen ausmachen, so daß sich auf diesem Gebiet keine Veränderungen ergeben.

Dagegen hat sich Deutschland bereit erklärt, zur Entlastung des rumänischen Weizenmarktes einen größeren Posten Weizen aus der diesjährigen rumänischen Rekordernte abzunehmen. Als Grenze sind hierfür 400 000 Tonnen festgesetzt worden. Auch bei der für Rumänien so wichtigen Ausfuhr von Tieren hat sich Deutschland nach rumänischen Zeitungsmeldungen bereit erklärt, 200 000 Schweine und 12 000 Rinder abzunehmen, was eine wesentliche Erleichterung für Rumänien darstellen dürfte.

Schon 1939 der große Deutschlandring

Stuttgart, 14. Dezember. Aus Anlaß der Fertigstellung des 3000. Kilometers der Reichsautobahnen weist der VB. darauf hin, daß wir erstmalig in der kurzen Geschichte des Reichsautobahnbaues erleben, wie sich das Netz vervollkommnet und zu schließen beginnt. Bereits im kommenden Jahr würden weitere wichtige Bahnen fertiggestellt sein, so ein großer geschlossener Ring durch Deutschland: Berlin — Köln — Stuttgart — München — Berlin. Wurden im Jahre 1936 rund 360 Millionen Fahrzeugkilometer, 1937 rund 800 Millionen auf Reichsautobahnen zurückgelegt, so zählte man in den ersten zehn Monaten dieses Jahres bereits weit über eine Milliarde Fahrzeugkilometer. Trotz der gewaltigen Verkehrssteigerung sind die Reichsautobahnen die unfallsichersten Straßen geblieben. Wenn man berücksichtigt, daß die Verkehrsbelastung auf den Reichsautobahnen das Drei- bis Vierfache der des Reichsstraßennetzes beträgt, so ergibt sich eine Verkehrsunfallhäufigkeit von nur einem Fünftel bis einem Sechstel gegenüber der auf den Reichsstraßen.

Verkürzte Lehrzeit möglich

Vorzeitige Zulassung zur Gesellenprüfung

Stuttgart, 14. Dezember. Die Handwerkskammer teilt mit: Auf Grund eines Erlasses des Reichswirtschaftsministers haben diejenigen Handwerkslehrlinge, welche ihre Lehrzeit normalerweise Ostern 1939 beendigen, die Gesellenprüfung im Januar bis Februar 1939 abzulegen.

An der Gesellenprüfung März bis April 1939 haben sich diejenigen Lehrlinge sämtlicher Handwerksberufe zu beteiligen, welche ihre Lehrzeit normalerweise im Herbst 1939 beendigen, dazu ein Teil derjenigen, die Ostern 1940 ihre normale Lehrzeit abschließen. Im letzteren Fall kommen nur solche Lehrlinge in Betracht, von denen auf Grund ihrer besonderen Leistungen angenommen werden kann, daß sie das Ausbildungsziel erreichen und die Gesellenprüfung mit Erfolg ablegen werden. Im September bis Oktober 1939 soll der Rest derjenigen Lehrlinge geprüft werden, die bis Ostern 1940 ihre Lehrzeit beendigen. Nach dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers endet das Lehrverhältnis mit Ablauf des Monats, in dem der Lehrling die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt hat.

Blitzartige Justiz

Stuttgart, 14. Dezember. Der Leiter der Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Der Oberstaatsanwalt beim Sondergericht Stuttgart hat am Dienstag gegen den 35jährigen Karl Schülke aus Hamburg Anklage vor dem Sondergericht Stuttgart wegen eines Verbrechens im Sinne des § 1 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten Mords u. a. erhoben. Schülke wird unter anderem zur Last gelegt, er habe es unternommen, einen mit Aufgaben der Sicherheitspolizei und des Vollzugs von Strafen und Maßregeln der Sicherung und Besserung betrauten Beamten wegen seiner dienstlichen Tätigkeit zu töten. Bei Schülke handelt es sich um einen Schwerverbrecher übelster Sorte, gegen den am 6. Dezember d. J. durch Urteil der Strafkammer des Landgerichts Ulm nachträglich die Sicherungsverwahrung angeordnet worden war. Auf dem Rücktransport von Ulm ins Zuchthaus Ludwigsburg, wo er sich in Strafhaft befand, mittels Eisenbahnsammeltransports machte der Verbrecher nach der Station Gingen a. d. F. einen Fluchtversuch, der jedoch mißlang, und bei dem er in einem Kampf auf Leben und Tod zwei Transportbegleiter anfiel und verletzte. Der Vorsitzende des Sondergerichts Stuttgart, Senatspräsident Cuhorst, hat Termin zur Hauptverhandlung vor dem Sondergericht auf kommenden Freitag, 16. Dezember bestimmt.

Gattenmord im Hexen-Irrwahn

Furchtbare Tat einer Geistesgestörten - Sie glaubte sich vom Gatten „behext"

fk. **Berlin**, 14. Dezember. In Schönerlinde bei Berlin wurde eine 54jährige Ehefrau in dem dringenden Verdacht des Gattenmordes verhaftet und nach einem längeren Verhör der furchtbaren Tat überführt, die offensichtlich unter dem Eindruck eines geradezu mittelalterlich anmutenden Hexenglaubens verübt wurde.

Die gesamte Familie der Mörderin gehörte früher der Weißenberg-Sekte an. Aber während ihr Mann und ihre Kinder sich nach dem Verbot dieses seltsamen Vereins von dem unheilvollen Einfluß des „Propheten" freimachten, lebte die Frau nach wie vor tief in ihrem Irrglauben. Sie war der festen Meinung, daß sie von ihrem Mann verhext sei. An allen Krankheiten und Unglücksfällen war er schuld, in ihrer Vorstellung war er der Leibhaftige selber. Dies brachte sie auf den Gedanken, ihn gewaltsam aus dem Leben zu räumen. Der 67jährige Mann merkte von den finsteren Plänen nichts, selbst als er Anfang dieses Monats einmal nach einem ungewöhnlich langen Schlafe mit benommenem Kopf aufwachte, kam er nicht darauf, daß dies mit unrechten Dingen zugehen könne. Es war aber so: Seine Frau hatte ihm am Abend zuvor ein gefährliches Gift in seine Medizin gemischt. Allerdings war die Dosis zu klein gewählt, so daß der Anschlag mißlang. Aber schon einen Abend später schritt sie ein zweitesmal zur Tat, diesmal mit Erfolg. Sie wartete ab, bis der Mann schlief und schlich sich dann ins Nebenzimmer, um den Gashahn zu öffnen. Die Nacht verbrachte sie in einem anderen Zimmer auf einem Sofa. Am andern Morgen fand die Tochter ihren Vater tot auf. Die Mutter erklärte auf die Frage, warum sie nicht beim Vater geschlafen habe, sie hätte kein Auge zutun können, so hätte er geschnarcht...

Hund bringt ein Kind ums Leben

Denzling (Baden), 14. Dezember. In Abwesenheit der Mutter waren die Kinder des Verwaltungsbeamten Gustav Scherberger bei den Großeltern untergebracht. In einem unbewachten Augenblick sprang ein Wolfshund gegen das fünfjährige Töchterchen der Eheleute Scherberger, das dadurch in einen Kübel heißer Waschlauge fiel. Der Kübel war wohl zugedeckt, doch hielt der Deckel nicht stand. Das Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb.

Hausarzt als Rassenschänder

5 Jahre Zuchthaus für jüdischen Wüstling

Eigenbericht der NS-Presse

mc. **Hamburg**, 14. Dezember. Wegen Rassenschande mit zwei artvergessenen deutschblütigen Frauen, deren Hausarzt er war, ist jetzt in Hamburg der 67 Jahre alte Jude Dr. Albert Leopold zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt worden. Der jüdische Arzt, der seit 1900 in Hamburg-Eimsbüttel praktiziert, war bereits 1926 wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an seiner Pflegetochter auf zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt worden; trotzdem setzte er sein Treiben hemmungslos weiter fort und wurde 1936 in ein neues Verfahren wegen Rassenschande und Abtreibung verwickelt, bei dem er aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. Jetzt hat den Juden wegen der vom Juni 1937 bis April 1938 getriebenen Rassenschande das Schicksal ereilt.

Wriezener Mädchenmörder geständig

fk. **Berlin**, 14. Dezember. Der Wriezener Mädchenmörder, der — wie bereits gemeldet — die 17jährige Adelheid Golenko nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet hatte, hat jetzt nach längerem Leugnen seine Tat eingestanden. Der Mörder, der 45jährige Moritz Schmidt, hat sich seit zwei Monaten im Oderbruch umhergetrieben und sich seinen Lebensunterhalt durch Diebstähle verschiedener Art verschafft. Am Abend des 26. November kam ihm auf der Landstraße die 17jährige Adelheid Golenko auf dem Fahrrad entgegen. Er riß das Mädchen vom Rad und versuchte, sich an ihm zu vergehen. Als sich das Mädchen zur Wehr setzte, schlug es der Mörder kaltblütig nieder und würgte es so lange, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als Schmidt erfahren hatte, daß man ihm auf der Spur war, verschaffte er sich durch verschiedene Diebstähle andere Kleidung, um unerkannt zu bleiben.

1000 Mann brechen Korallenmarmor

Untersberger Steine für die Großbauten des Führers

Eigenbericht der NS-Presse

ei. **Salzburg**, 14. Dezember. Die gigantischen Großbauten des Dritten Reiches haben auch den Steinindustrien der Ostmark neuen Auftrieb gegeben. In drei Schichten wird zur Zeit Tag und Nacht ohne Unterbrechung Untersberger Marmor gefördert. Die Arbeiterzahl im Marmorwerk Oberalm schwoll von 100 in der Schuschnigg-Zeit auf nahezu 1000 an. 200 Spezialarbeiter aus italienischen Steinbrüchen mußten eingesetzt werden. Der rote Korallenmarmor vom Untersberg, der bisher nur bei Walhalla in Regensburg verwendet worden war, schmückt jetzt schon die Innenausstattung der Reichskanzlei, den „Plattnerhof" auf dem Obersalzberg und wird demnächst auch für das Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig verwendet.

Steinmauer begrub fünf Arbeiter

Drei Todesopfer und zwei Schwerverletzte

m. **Wiener Neustadt**, 14. Dezember. In den ehemaligen Daimlerwerken stürzte bei Abbrucharbeiten eine zehn Meter hohe Mauer ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Drei waren sofort tot, zwei wurden lebensgefährlich verletzt. Der Betriebsführer wurde verhaftet.

Mohammed über die Juden

„Es ist mir unbegreiflich, warum man diese mordschnaubenden Bestien nicht schon längst ausgerottet hat. Würde man denn nicht wilde Tiere, die Menschen fressen, nicht sofort töten, auch wenn sie menschenähnlich wären? Und sind denn die Juden anderes als Menschenfresser?"

Nr. 183 842 hat 100 000 M gewonnen

Berlin, 14. Dezember. Zweimal 100 000 Reichsmark der Preußischen Staatslotterie fielen auf die Nummer 183 842. Das Los wird in der ersten Abteilung in Vierteilung in einer badischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung in Achtelteilung an einer schlesischen Lotterieeinnahme gespielt.

Gangster schießt Taxifahrer nieder

Feuergefecht zwischen Täter und Polizei in Franken

Nürnberg, 14. Dezember. In der Nähe von Fischbach wurde am Dienstagabend der Taxifahrer Weidner mit bestialischer Kaltblütigkeit von dem 25jährigen Willy Heller aus Schwarzenbach (Saale) überfallen und niedergeschossen.

Heller hatte gegen 21 Uhr den Taxifahrer Weidner zu einer Fahrt nach Fischbach bestellt. In der Nähe von Fischbach gab Heller, der sich in Begleitung der 21jährigen ledigen Muendel aus St. Pölten befand, den Auftrag zum Wenden. Als der Kraftwagenführer dieser Aufforderung nachkam, erhielt er von Heller einen Schuß in den Kopf. Weidner wurde schwer verletzt von Fußgängern aufgefunden, die ihn zur Gendarmerie Fischbach brachten. Seine Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Den Bemühungen des Polizeipräsidiums Nürnberg-Fürth, das sofort die Verfolgung des Täters durch Ueberfallkommando und Kriminalbeamte aufnahm, gelang es, den in Richtung Nürnberg geflüchteten Verbrecher zu stellen und nach kurzem Schußwechsel festzunehmen. Dabei erlitten zwei Polizeibeamte Schußverletzungen an der Hand. Heller, der schon vorbestraft ist, gibt zu, die Tat verübt zu haben, um zu Geld zu gelangen.

Reiche Kehrer in Hamburg

30 Juden: 56 Millionen RM. Vermögen

Eigenbericht der NS Presse

ht. **Hamburg**, 14. Dezember. Im Gebiet der Hansestadt wurden nach der letzten Statistik insgesamt 178 Millionäre festgestellt; unter ihnen befinden sich 30 Juden, die zusammen über ein Rohvermögen von 56,3 Millionen RM. verfügen. Das gesamte steuerpflichtige Vermögen der jüdischen Millionäre belief sich auf rund 50 Millionen Reichsmark.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ungeahnte „Zauberkunststücke" des Winters

Mailuft weht über Kirchtürme — Das Wunder der Temperaturumkehr

Das Jahr neigt sich dem Winter zu. Bald wird man wieder da und dort in Deutschland die sogenannten Strahlungsnebel beobachten können. Mit ihnen verbindet sich eine der seltsamsten Erscheinungen des winterlichen Wetters: Die Temperaturumkehr. Davon berichtet unser Artikel

Nach klarer Nacht brechen sie in den Wintermonaten oft ganz plötzlich über weite Gebiete Deutschlands herein die niedrig liegenden Frostnebel und verhüllen tagelang Täler und Flachland. Fast immer bringen sie Kältetemperaturen mit. Aber wenn man an einem derartigen Tage mit einem Flugzeug nur 200 Meter hoch aufsteigt, trifft man bereits sonnenklaren Himmel an. Und so geschieht es auch oft daß in gebirgigen Gegenden die Täler tagelang im Nebel verhüllt liegen, während ein kleiner Spaziergang auf die umliegenden Höhen in herrlichstes Sonnenwetter mit auffallend warmen Temperaturen führt.

Nur bei Hochdruckwetterlagen möglich

Mit diesen Nebelschichten unmittelbar über dem Erdboden verbindet sich noch eine zweite Seltsamkeit: die sogenannte Temperaturumkehr. Man versteht darunter die Erscheinung, daß es um so wärmer wird, je höher man steigt. Solche Temperaturumkehrlagen entstehen nur bei bestimmten Hochdruckwetterlagen. Wenn man sie auch physikalisch leicht erklären kann, so stellen sie doch ein kleines Zauberkunststückchen der Winternatur dar. In windstillen Hochdruckwetterlagen pflegt sich nämlich die kältste Luft, die durch die Ausstrahlung der Kälte während der klaren Nacht gebildet wird, infolge ihrer Eigenschwere unmittelbar über dem Erdboden zu lagern. Auf diese Weise entsteht in den Tälern und im Flachland die kalte Luftschicht, die manchmal nur 50 bis 100 Meter hoch ist, aber auch einige hundert Meter Höhe ereichen kann.

In der Höhe wird Wärme „fabriziert"

Während nun in Erdbodennähe die Lagerung der Kaltluft einsetzt und die Verdrängung der leichteren Warmluft nach oben vor sich geht, finden in den höheren Luftschichten die umgekehrten Vorgänge statt, indem hier Wärme „fabriziert" wird. In der Höhe sinkt nämlich die Luft der Hochdruckwetterlage von oben nach unten, eine Bewegung der Luftteilchen, die man mit dem Föhn vergleichen könnte. Dieser Vorgang des Absinkens führt automatisch nach dem physikalischen Gesetz zu einer Erwärmung dieser Luft und so erscheint oberhalb der kalten Bodenluftschicht eine auffallend warme und trockene Luftschicht. Es kommt zu der verblüffenden Erscheinung, daß in der Ebene 5 Grad Kälte schon in 300 Meter Höhe 5 Grad Wärme und in Brockenhöhe (1100 Meter) sogar 14 Grad Wärme gemessen werden. — An der Grenze dieser Warmluft zu der am Boden liegenden schweren und feuchten Kaltluft bilden sich die dichten Nebel, die je nach der Verlagerung der einzelnen Wärme- bzw. Kälteschichten höher oder tiefer auf- und niederwallen.

Eisblumen — nur im Erdgeschoß

Diese Temperaturumkehr setzt bereits in wenigen Meter Höhe über dem Erdboden ein. Wenn man an einem Tage mit derartig stilliegender Bodenkaltluft auf das Dach eines fünfstockigen Hauses steigt, also eine Höhe von 15 bis 20 Meter über dem Erdboden aufsucht, so wird man dort gegenüber einer Erdbodentemperatur von 5 Grad Kälte wahrscheinlich nur noch 2 bis 3 Grad Kälte antreffen. Wenn man auf dieses fünfstockige Haus ein weiteres Haus gleicher Höhe aufsetzen würde, also einen „Wolkenkratzer" von 50 Meter besteigt, so wird in dem obersten Stockwerk dieses Wolkenkratzers die Außenlufttemperatur wahrscheinlich gerade noch 0 Grad betragen. Die praktische Begleiterscheinung wäre, daß die Fensterscheiben der Parterrewohnung Eisblumen aufweisen, während man im obersten Stockwerk kaum etwas von dem Vorhandensein des Frostes merkt. Man übertreibt also durchaus nicht mit der Behauptung, daß bei stillen Frostwetterlagen der Erdgeschoßbewohner erheblich mehr heizen muß als der Bewohner des Dachgeschosses.

„Sommerwetter" des Schwarzwaldes

Deutschland besitzt einige Kirchtürme, die über 100 Meter hoch sind. Einige erreichen sogar 150 Meter Höhe. Bei diesen Kirchtürmen hat man in zahlreichen winterlichen Nebelwetterlagen die Beobachtung gemacht, daß ihr Spitzenbereich tagelang im schönsten Sonnenschein lag und sogar einige Grade Wärme aufwies, während die gesamten Straßenzüge der Stadt, die Häuser wie das Flachland außerhalb der Stadt in dichten Nebel gehüllt waren, der mehrere Grad Kälte aufwies und äußerst düsteres unfreundliches Wetter mit sich brachte.

Was sich so auf Kirchtürmen und hohen Gebäuden nur andeutet, wirkt sich in den Bergen weit stärker aus. Man kann fast von „Sommerkuren" im Gebirgswinter sprechen, und zwar nicht etwa nur von dem in dieser Hinsicht begünstigten Hochalpengebiet der Schweiz, sondern schon von unseren mittelhohen Bergen in Westdeutschland, Mitteldeutschland, im Harz, im Thüringer Wald, nicht zuletzt auch im Schwarzwald, der die interessantesten Beispiele des „Sommerwetters" im Winter liefert. Während in den Tälern die niedrige frostkalte und gesundheitsschädigende Nebelluft lagert, liegen die Gipfel und Höhenzüge außerhalb der Nebelzone und haben ruhiges sonnenklares Wetter, wobei die Temperaturen um so wärmer sind, je höher der Gebirgsteil aus dem Nebel herausragt.

Aus unserer Weihnachtsbücherkiste

Adolf Reitz: Der schwäbische Werktag

Erschienen im Alemannen-Verlag Stuttgart. Preis Leinen gebunden RM 4.80. 280 Seiten

Wieder einmal tritt ein Schwabe mit einem neuen Buch über die schwäbische Heimat an die Oeffentlichkeit. Mit heißem Herzen und dem sicheren Gefühl für alles Notwendige und Wissenswerte zeichnet Adolf Reitz den vielgepriesenen, harmonischen schwäbischen Werktag. Das Schaffen des einzelnen, die wundervolle, schöne Heimaterde, das Planen und Drängen so vieler Großer und nicht zuletzt der in aller Welt geachtete schöpferische Tatendrang unserer Landsleute findet sich auf diesen Blättern zu einer stolzen Einheit zusammen.

Der Verfasser führt in seinen Kapiteln eine wohlgeformte, überzeugende Sprache, er packt den Leser mit seinen Worten derart, daß er das Buch erst wieder aus der Hand legt, wenn er es bis zu den letzten Zeilen gelesen hat. So ersteht vor uns die Zeit, da die Natur die Kraftquellen unseres Schaltens und Waltens begründete. Wir steigen in die Tiefe der schwäbischen Erde, wo heilsame Quellen sprudeln, wo Erze und Mineralien für die Menschen bereitliegen und eine Welt vor Millionen Jahren sich unseren Augen öffnet. Dann schreiten wir, von den besten Sachkundigen geleitet, durch die Arbeitssäle der vielgestaltigen württembergischen Industrie und erfahren, wie aus dem heimischen Werkstoff jene Wertarbeit ersteht, die unsere engere Heimat in aller Welt rühmlich verkündet.

Jeder schwäbische Schaffende wird in diesem Werk für sich etwas Nützliches und Wissenswertes finden können. Der Schüler, der Studierende, der Lehrling so gut wie der Betriebsführer und die vielen anderen, die in Beziehungen zur württembergischen Wirtschaft stehen. — Im achtunggebietenden Arbeitstag des großdeutschen Volkes nimmt der schwäbische Werktag eine angesehene Stellung ein. Adolf Reitz hat mit seiner fleißigen Arbeit eine gute Visitenkarte dazu geschaffen.

Hans Dähn

Erwin Schwarz-Reiflingen: Musik-Abc

Ein Universal-Lexikon für Rundfunkhörer und Musikfreunde mit vielen Notenbeispielen und Bildtafeln. Leinen 5.80 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Rund siebzig Prozent unserer Rundfunkprogramme bestehen aus Musiksendungen. Der aufmerksame Hörer, der nach einer Vertiefung solcher Genüsse strebt, wird es dankbar begrüßen, daß er in dem neuerschienenen Musik-Abc ein treffliches Nachschlagebuch erhält, das ihm über alle wichtigen Fragen auf dem Gebiet der Musik Auskunft gibt. Zum erstenmal in der Musikliteratur wird ihm darin in leichtverständlicher Form ein Lexikon geboten, das das gesamte Musikgebiet umfaßt. Ob er die Erklärung eines musikalischen Fremdwortes sucht, ob er über den Lebensweg eines Komponisten genaueres wissen oder sich mit der Handlung einer Oper oder Operette vertraut machen will, das Musik-Abc gibt ihm Auskunft. Es erklärt auch in leicht faßlicher Form den musikalischen Aufbau einer Symphonie, gibt eine Einführung in die Elementarlehre der Musik, enthält Beschreibungen der Musikinstrumente, behandelt das Musikleben in den deutschen Großstädten und im Ausland und erläutert schließlich auch die der Rundfunkmusik eigentümlichen Formen (Hörspiel, Schallplatten) und die damit zusammenhängenden technischen Dinge. Eine Fülle von Bildern, Notenbeispielen und Tabellen vertiefen die Anschaulichkeit dieses wertvollen Buches, das die Freude an der Musik und das Verständnis musikalischer Dinge bereichern und vertiefen soll.

Hermann Lietz: Deutsche Nationalerziehung

(Erschienen im Hermann Lietz-Verlag, Weimar, Leinen 3.80 RM.)

Aus den reichhaltigen Schriften von Hermann Lietz hat Alfred Andreesen in diesem Buch eine wertvolle und aufschlußreiche Auswahl zusammengestellt. Der Name von Hermann Lietz, einem unserer bedeutendsten deutschen Erzieher ist untrennbar verbunden mit der Schöpfung des deutschen Landerziehungsheimes. 1898 gründete Hermann Lietz das erste deutsche Landerziehungsheim. Aus dieser Zelle damals eine kühne revolutionäre Neuerung, entwickelte sich eine umfassende Bewegung, die heute tief hineingreift in alle Bereiche der Jugend- und Volkserziehung. In einer Fülle von Schriften, Büchern, Aufsätzen und Briefen hat der Schöpfer dieser Schulform seine Gedanken über Erziehung, Charakterbildung, Volkstum, Sozialpolitik, Religion usw. niedergelegt. Dr. Alfred Andreesen, Lietz' Nachfolger in der Leitung der deutschen Landerziehungsheime, hat in diesem Werk die gerade für unsere Zeit wichtigsten und allgemeingültigen Abschnitte aus dem gesamten Schrifttum des bedeutenden Pädagogen zusammengetragen. Damit ist zum erstenmal eine knapp zusammenfassende Darstellung des wesentlichsten Gedankengutes von Hermann Lietz erschienen, die nicht nur den praktisch tätigen Jugenderzieher angeht, sondern jeden bereichern wird, der sich überhaupt mit jugend- und volkserzieherischen Fragen befaßt. Wer an irgend einer Stelle zur Menschenführung berufen ist, wird diese wertvolle Sammlung von Gedanken, Betrachtungen und Erfahrungen mit reichem Gewinn lesen und manche Anregung für seine eigene praktische Arbeit daraus gewinnen.

Die große Gemeinde der Freunde von Hermann Lietz wird auch mit Genuß in einer weiteren kleineren Schrift blättern, deren Auswahl gleichfalls von Alfred Andreesen besorgt wurde (bibliophil ausgestattet 1.20 RM.) Es sind Worte von Hermann Lietz über „Gott, Volk, Vaterland" die in kraftvoller Klarheit und Knappheit Lebensweisheiten eines Mannes enthalten die nicht am Schreibtisch ergrübelt wurden, sondern aus lebendiger Lebenserfahrung gewachsen sind.

Edgar Grueber

Das Neueste aus Forschung und Wissenschaft

Das Schwertschmieden kam wieder zu Ehren. Die alte und hohe Kunst des Schwertschmiedens — „Schwertfeger" hießen ursprünglich die Meister, die sie beherrschten — ist in unseren Tagen wieder lebendig geworden. Die Männer die diese Kunst noch heute ausüben, werden entsprechend diesem Können geehrt. So wurde jetzt der Damastschmied Paul Müller aus Solingen als Schwertschmiedemeister in die neugegründete Reichslehrschmiede berufen. Müller, der seinerzeit auch auf der internationalen Handwerkerausstellung seine Kunst zeigte, schmiedete auch das Ehrenschwert das dem Führer von der Stadt Solingen überreicht wurde. Auch Generalfeldmarschall Göring besitzt ein Schwert aus der Schmiede Meister Müllers.

Gummiballon als Notsignal im Urwald. Amerikanische Vermessungsexpeditionen im Urwald des Panamagebietes haben es wiederholt erlebt, daß sie im Falle der Not nicht einmal mit dem Kurzwellensender Hilfe heranzurufen vermochten, da die Urwälder zu hoch und zu dicht sind. Es half auch nichts, wenn man ein Rauchfeuer entzündete, denn der Rauch zerstreute sich, bevor er aus dem Gezweig der Bäume in die Höhe drang, oder er blieb im Nebel der weiten Sümpfe unsichtbar. So geschah es, daß immer und immer wieder Flugzeuge über die in Not befindlichen Expeditionen hinwegflogen, ohne sie entdecken zu können.

Aus diesem Grunde bedient sich jetzt das 14. USA.-Infanterie-Regiment, das an der Ostküste Panamas Vermessungen anstellt, eines Gummiballons der einen Durchmesser von etwa einem Meter hat und im Falle der Not an einem Seil von etwa 30 Meter über die Wipfel des Urwaldes emporgelassen wird. Seine Farbe ist leuchtend rot.

Ein Journalist erlebt den „Tag von München"

Weltpolitische Stunden im Führerbau am Königlichen Platz

Wir entnehmen dem Buch des Stabsleiters des Reichspressechefs Helmut Sündermann „Die Grenzen fallen" (Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München, RM 3.50, 250 Seiten) den kurzen Abschnitt in dem das Erlebnis des historischen Tages von München dargestellt wird:

Unser Zug hält am frühen Morgen in Kufstein. Während die Ehrenkompanie präsentiert und eine unübersehbare Menschenmenge in laute Begeisterung ausbricht, betritt der Führer den schmalen Bahnsteig. Vor Jahresfrist — bei dem letzten Besuch des Duce in Deutschland — war Kufstein noch Grenzstation. Der Stellvertreter des Führers stand damals drüben in Kiefersfelden um Mussolini zu empfangen. Diesmal ist Heß zum Brenner vorausgefahren. Der Führer aber kommt dem Duce in Kufstein entgegen, um den hohen Gast und den persönlichen Freund selbst nach München zu geleiten. Wenige Minuten nach unserer Ankunft rollt der Sonderzug des Duce ein.

Zum vierten Male sehe ich den Begrüßungshändedruck dieser beiden geschichtlichen Persönlichkeiten dieser großen Führer ihrer Völker: Venedig 1934, München 1937, Rom 1938 und nun Kufstein. Jeder dieser Augenblicke war bedeutsam, heute aber hat sich ihre Freundschaft zum entscheidenden Faktum der Zeit erhoben. Italien hat in den letzten Wochen nicht nur in vorbildlichster und eindeutigster Weise auf unserer Seite gestanden, Mussolini hat die deutsche Forderung nach dem Recht der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen in hervorragender Weise persönlich unterstützt. Er erweist sich vollends mit dieser Reise nach München als der Staatsmann, dessen Wort und Tat auf deutscher Seite stehen.

Daß der Empfang, den die Münchener dem Führer und dem Duce bereiteten, ein unermeßlich begeisterter war, braucht nicht mehr eigens vermerkt zu werden.

Es ist kurz nach halb 1 Uhr mittags. In den Führerbau am Königlichen Platz ist fieberhaftes Leben eingekehrt. Die Büros im zweiten Stock sind geräumt und als Arbeitszimmer für die Delegation eingerichtet. Die wunderbaren Räume dieses großen Bauwerkes sind wie keine anderen für ein Ereignis wie das bevorstehende geeignet. Die weiten Säle, die wertvollen Gobelins, das gedämpfte Licht der großen Halle — eine Symphonie des großen Stils, die überall zum Ausdruck kommt, bildet den Hintergrund der Ereignisse auf die die ganze Welt sieht.

Noch stehen die großen Flügeltüren des Führerzimmers weit geöffnet, der Blick fällt hinaus auf den Königlichen Platz. Wunderbare Blumen leuchten in den Vasen, die großen breiten Sessel stehen um den niedrigen runden Tisch, nur wenige Minuten trennen uns von dem Augenblick, in dem die Türen sich schließen werden, auf daß die Tore des europäischen Friedens sich wieder öffnen.

Da wirbelt unten die Trommel der Ehrenwache zum ersten Male. Ministerpräsident Chamberlain ist eingetroffen. Langsam steigt der fast Siebzigjährige die Stufen der monumentalen Treppe empor. Sein verschlossener und doch ausdrucksvoller Kopf ist dem deutschen Volke schon bekannt geworden. Seine Augen blicken ernst.

Es folgt Daladier. Der etwas untersetzte französische Ministerpräsident gehört zu der Art von Persönlichkeiten, die wir Deutschen sofort auf den ersten Blick besonders schätzen: energisch und soldatisch in seiner Haltung, ein kluger Kopf.

Mit wenigen Minuten Abstand treffen der Führer und Mussolini ein. Bei einem kurzen Imbiß in einem der großen Salons wird soweit noch erforderlich, die persönliche Bekanntschaft der Staatsmänner und ihrer Begleiter hergestellt. Dieser Auftakt dauert nur wenige Minuten. Dann geleitet der Führer seine Gäste durch die lange Halle des ersten Stockes hinüber in sein Arbeitszimmer. Mussolini, begleitet von Graf Ciano, Chamberlain und Daladier sowie der bekannte Dolmetscher Gesandter Schmidt folgen dem Führer in den großen Raum. Die Türen schließen sich, draußen steht ein Mann vom Begleitkommando und hält jede Störung fern.

Alle anderen, die mitgekommen sind, um die Verhandlungen arbeitsmäßig zu unterstützen, verbringen nun lange aber angesichts der großen Spannung auch anregende Stunden in den schönen Sälen des Hauses.

Gegen halb drei Uhr wird eine zweistündige Pause eingeschaltet. Wir erfahren schon jetzt, daß ein günstiger Verlauf der Gespräche zu erwarten sein wird. Kurz vor fünf Uhr schließen sich erneut die großen Flügeltüren, um sich erst nach halb acht Uhr wieder zu öffnen. Chamberlain und Daladier fahren in ihre Hotels um mit ihren Regierungen zu telephonieren. Der Duce bleibt im Hause und ist für ein festliches Abendessen im großen Tafelsaal Gast des Führers.

Wir erfahren, daß bereits ein Redaktionsausschuß gebildet wurde, um die getroffenen Vereinbarungen in die Form eines Abkommens zu bringen, das noch heute unterzeichnet werden soll. Die Einigung ist erzielt. Es muß jetzt nur noch über die Form gesprochen werden. Wir kennen noch keine Einzelheiten der Einigung, aber wir kennen die Politik des Führers zu genau, um zu wissen, daß es nur eine Einigung sein kann, die unseren vier Millionen sudetendeutschen Brüdern die Freiheit gibt.

Zum dritten Male ertönt der Trommelwirbel der Ehrenwache. Es ist zehn Uhr abends. Die Schlußbesprechung beginnt. Nun sind die Türen nicht mehr hermetisch geschlossen. Es herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen. Die Mitglieder der einzelnen Delegationen werden an den Formulierungen des Abkommens und der Zusatzvereinbarungen beteiligt. Diplomaten, die in hastender Eile geheimnisvolle Papiere schwenken, eilen treppauf, treppab. Die verschiedenen Uebersetzungen müssen hergestellt werden. Im Beratungszimmer tritt dann und wann eine kleine Pause ein, um der technischen Büroarbeit Zeit zu geben. Der persönliche Kontakt zwischen den ausländischen Gästen und hohen deutschen Persönlichkeiten an ihrer Spitze Rudolf Heß und Hermann Göring, wird vertieft.

Die Mitternachtsstunde ist vorüber, als alle Schriftstücke in den verschiedenen Sprachen fertig vorliegen und der Akt der Unterzeichnung beginnen kann.

Gesandter Schmidt verliest die Texte in den vier Sprachen. Lautlose Stille herrscht in dem Raume in dem sich nun alle Teilnehmer dieses großen Tages versammelt haben, während der Führer, der Duce, Chamberlain und Daladier zu wiederholten Malen an den großen Arbeitstisch des Führers herantreten und ihre Namen unter die Vereinbarungen setzen, die in das Buch der Weltgeschichte eingehen werden. Chamberlain und Daladier werden die Botschaft nach Hause bringen, daß der Friede gerettet ist, wir aber sind glücklich, weil wir wissen: In diesen Stunden zerbrechen die Ketten unserer sudetendeutschen Brüder . . .

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Noch 9 Tage bis Weihnachten

Die vorweihnachtliche Zeit zerrinnt immer rascher, und was zuerst noch in so weiter Ferne schien, rückt nahe. Neun Tage noch sind es bis zum Weihnachtsfeste! Fürwahr, gemessen am Laufe eines Jahres eine kurze Zeit und dennoch viel zu lange für all die Kinder, die schon ihre Wunschzettel geschrieben haben und kaum das Fest erwarten können. Jeden Tag fragen sie die Mutter oder den Vater, ob es noch lange bis zum Weihnachtsabend sei. Um so lebhafter und dringlicher werden diese Fragen aus Kindermund, je mehr sich die ganze Umgebung um uns weihnachtlich vorbereitet. Kann man denn überhaupt noch durch die Straßen gehen, ohne auf Schritt und Tritt an Weihnachten erinnert zu werden?

Schon hat die Vorweihnachtszeit, in deren Zeichen die Schaufenster der Geschäfte seit langem stehen, auch in der Oeffentlichkeit ihren Einzug gehalten. Namentlich an den Abenden ist es wundersam und zauberhaft schön, durch die Straßen zu wandeln: denn in den Schaufenstern scheinen ja alle die Glückseligkeiten und Herrlichkeiten des Bescherungsabends aufgestapelt zu sein! Nun kommen die Weihnachtsbäume allgemach in die Stadt, die Hausfrau bäckt allerlei leckere Weihnachtssachen, die ersten heimlichen Geschenke wandern in die Wohnungen hinein.

Noch 9 Tage! Sie werden rasch, nur allzu rasch, verfließen. Noch ist Gelegenheit, sie gut zu nützen. Wer möchte am Fest der Liebe, der deutschen Familie, am Fest des Kindes mit leeren Händen dastehen?

Der Jungbauer tritt zum RBWK. an

Letzter Termin zur Anmeldung läuft heute ab

Burschen und Mädchen der Gruppe Nährstand wurdet ihr von eurem HJ.-Führer schon zum Berufswettkampf gemeldet? Wenn nicht, so holt es noch heute beim HJ.- oder Ortsbauernführer nach! Dieser Wettkampf soll vor allem in der Gruppe Nährstand eine Demonstration des Kampfwillens für Beruf, Heimat und Volk werden.

Sämtliche Anmeldungen der Burschen sind zu richten an: Kreiswettkampfleiter Emil Wacker, Deckenpfronn; der Mädchen an: Kreiswettkampfleiterin Paula Müller, Gültlingen. Wo keine Formulare vorhanden sind, kann unter Angabe der genauen Adresse, des Geburtsdatums und gegebenenfalls der Fachschule gemeldet werden.

NS.-Frauenschaft Bad Teinach bei der Werbearbeit

Die NS.-Frauenschaft Bad Teinach, die sich einer stattlichen Mitgliederzahl erfreut, ist eifrig bemüht, nationalsozialistisches Gedankengut in ihrem Kreise zu verbreiten und auch in den angeschlossenen Zellen kräftig hierfür zu werben. So sprach in Bad Teinach Kreispropagandaleiter Pg. Könekamp aus Nagold vor etwa 80 Frauen über weltanschauliche und politische Fragen. Der Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft gelang es in den letzten ihr angeschlossenen Waldörflein Zellen zu gründen. So wurden bei einem Werbeabend in Schmieh, bei dem Ortsgruppenleiter Lehmann aus Bad Teinach zu den Frauen sprach, eine größere Anzahl als Mitglieder gewonnen. Noch erfreulicher war das Ergebnis in Rötenbach. Hier konnten im Beisein von Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Treutle und Ortsgruppenleiter Lehmann sämtliche anwesenden Frauen aufgenommen werden. Nach diesen schönen Erfolgen dürfte die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft Bad Teinach mit den ihr angeschlossenen Zellen Zavelstein, Sommenhardt, Rötenbach, Emberg und Schmieh eine der stärksten im Kreise sein.

Mit „KdF." rund um Italien

Die nächste Italien-Fahrt mit „Kraft durch Freude" führt auf dem Dampfer „Oceana" vom 14. bis 25. Januar 1939 in die Städte Genua, Neapel, Palermo und Venedig. In den Häfen sind Stadtbesichtigungen und Ausflüge (z. B. von Palermo aus nach Monreale, nach der Insel Ischia, nach Pompeji) vorgesehen. Die Seefahrt zwischen den Häfen bietet Ausspannung, Erholung und Geselligkeit. Gerade zur Winterszeit sind der Süden und die Schönheiten der italienischen Landschaft und Kultur ein unvergeßliches Erlebnis. Die Reise kostet einschließlich aller Leistungen, auch der Bahnfahrt, sowie einschließlich eines Landgeldes von 100 ital. Lire (etwa 13 RM.) ab Stuttgart nur 146 RM. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk als eine solche Reise mit „KdF." läßt sich gar nicht denken!

Dienstnachrichten. Justizinspektor Wieser beim Amtsgericht Ulm ist an das Amtsgericht Calw versetzt worden. Revierförster Hollstein beim Forstamt Neuenbürg ist in den Ruhestand versetzt worden.

Hitler-Jugend arbeitet für das WHW

Werkarbeiten während der Dienstabende

Außer der traditionellen Reichsstraßensammlung der Hitler-Jugend im Dezember wird von der Jugend in diesem Jahre erstmalig im großen Stil und als reichseinheitliche Aktion die Herstellung von Werkarbeiten für das Winterhilfswerk betrieben.

Kraftfahrer Achtung!

Strenge Maßnahmen gegen das Nichtabblenden

Die Polizeibehörden haben die Anweisung erhalten, der Beleuchtung der Fahrzeuge größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und zwar durch laufende Verkehrsüberwachung, durch allgemeine Beleuchtungskontrollen und durch Sonderkontrollen über rechtzeitiges Abblenden von Kraftfahrern und Radfahrern. Die häufigsten Mängel an Beleuchtungsanlagen sind auf Grund der praktischen Erfahrungen zusammengestellt. Die motorisierten Verkehrsbereitschaften der Schutzpolizei und die motorisierten Gendarmeriebereitschaften werden ihre besondere Aufmerksamkeit auf das Vorkommen dieser Mängel richten.

Insbesondere wird die Polizei gegen die Unterlassung des Abblendens bei Kraftfahrzeugen mit schärfsten Mitteln vorgehen. Für diese Sonderkontrollen der motorisierten Verkehrsbereitschaften, die vor allem die gefährliche Unsitte des nicht rechtzeitigen Abblendens bekämpfen sollen, werden besondere Funktrupps auf Kraftfahrzeugen eingesetzt. Mittels Funksprechgeräten wird das amtliche Kennzeichen eines Fahrzeuges, das nicht rechtzeitig abblendet, den motorisierten Polizeistreifen mitgeteilt, die alsdann sofort die erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch die Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder wird auf ähnliche Weise eingehend überwacht.

Fahrzeuge, deren Beleuchtungsanlagen so mangelhaft sind, daß sie eine Gefährdung des Verkehrs bedeuten, werden sichergestellt, bis die beanstandeten Fehler beseitigt sind.

Die Führer der Reiterstandarte 53 tagten in Rastatt

Am Sonntag hatte der Führer der SA.-Reiterstandarte 53, Obersturmbannführer Bender, die Sturmführer und Sachbearbeiter seiner Standarte nach Rastatt befohlen. Auf dem Schießstand wurden die Bedingungen des Führerwettkampfes erfüllt und eine Ehrenscheibe herausgeschossen. Eine Arbeitstagung im „Türkenloui" erledigte ein umfangreiches Programm und gab zu anregender Aussprache Gelegenheit. Nach einem kurzen kameradschaftlichen Beisammensein trennten sich die SA.-Reiter wieder, um in ihren weit ausgedehnten Gebieten — die sich auf viele Amtsbezirke erstrecken — der vom Führer aufgetragenen Arbeit zu dienen.

Weihnachtsurlaub der Hitler-Jugend

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Die Reichsjugendführung hat für die Zeit zwischen Freitag, den 23. Dezember, und Mittwoch, den 28. Dezember 1938, für die gesamte Hitler-Jugend (HJ., DJ., BDM., JM.) einen allgemeinen Dienturlaub angeordnet, um allen ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben das Weihnachtsfest als Fest der Familie im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen. Während dieser Zeit bleiben auf Anordnung der Reichsjugendführung sämtliche Jugendherbergen für die Aufnahme von HJ.-Gruppen (HJ., DJ., BDM., JM.) geschlossen.

17.u.18. Dezember
Reichs-Straßensammlung
12 Holzabzeichen

Alle diesjährigen WHW.-Sammlungen stehen im Zeichen des Dankes an den Führer. Am 17. und 18. Dezember bietet sich Gelegenheit, diesen Dank erneut zu beweisen. Die Hitlerjugend wird ihn entgegennehmen. Sie weiß jetzt schon, daß sie dieses Jahr ein noch höheres Gesamtergebnis dem Führer wird melden dürfen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 14. Dezember, 21.30 Uhr

Süddeutschland, das bisher in der Grenzzone zwischen den atlantischen Tiefdruckgebieten und dem umfangreichen russischen Hochdruckgebiet lag, gelangt jetzt mehr und mehr in den Strömungsbereich des östlichen Hochs, damit sinken die Temperaturen allmählich ab und die Neigung zu Nebel und Hochnebelbildung bleibt erhalten.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Vielfach neblig, trüb, aber im wesentlichen trocken. Kalt, nachts mäßiger Frost.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Kalt und trüb ohne wesentlichen Niederschlag.

---

*

Wenden, 13. Dezember. Dieser Tage fand die feierliche Amtseinsetzung von Bürgermeister Hartmann-Wart für die Nachbargemeinde Wen-

---

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62
10

Er zeigte ihr eine der Nummern, die man in der Wäsche gefunden hatte, sein Daumen verdeckte die letzte Ziffer.

Die alte Frau besah sie. „4478", murmelte sie. „Was ist nun wieder mit dieser Nummer? Aber das ist eine Nummer, wie ich sie auch verwende. Das heißt — damals, als ich bei viertausend war, habe ich andere Nummern gehabt."

Braddock zog den Daumen wortlos weg.

„44 781", sagte die Frau. „Ja, Herr, das ist meine Nummer."

Braddock blinzelte Sparks zu. Wood ist geschlagen!

Sparks trat in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses und verlangte den diensthabenden Arzt. „Wie geht es diesem P. Blair, den wir heute eingeliefert haben?" fragte er.

Der Arzt brauchte sich nicht zu besinnen. „Eine prächtige Malaria", erzählte er geradezu stolz, „ich habe sie selten so schön gesehen. Genau, wie sie im Lehrbuch steht. Schüttelfrost, 40 Grad Fieber, Gliederschmerzen, Kopfweh, geschwollene Milz — alles da. Ich denke, der Anfall wird morgen vorüber sein."

Sparks brummte etwas Undeutliches. Dann sagte er: „Von uns aus kann der Mann nämlich entlassen werden."

„Zu schade!" meinte der Arzt, dann besann er sich: „Ja, wenn der Yard keinen Wert mehr auf ihn legt, kann er ja heraus. Aber ich als Arzt muß Ihnen sagen, Inspektor, daß er unbedingt in ein Krankenhaus gehört. Ich würde es nicht für richtig halten, ihn jetzt in sein Hotel am Strand zurückgehen zu lassen."

Sparks dachte eine Minute nach. „Ich möchte ihn sprechen, wenn es möglich ist," sagte er dann.

„Gewiß, warum nicht? Der Anfall wird schon im Abflauen begriffen sein."

Der Arzt führte Sparks durch ein paar lange Gänge, die nach Karbol und Chlor rochen. Dann öffnete er eine stark gesicherte Tür und ließ Sparks eintreten. P. Blair aus Malta lag, bis zur Nasenspitze zugedeckt, in dem weißgelakten Krankenbett, seine Gesichtsfarbe war grün, die Hände, mit denen er die Decke etwas zurückstreifte, waren wächsern und zittrig. „Was ist das nun wieder für ein Quälgeist Doktor?" fragte er kläglich. „Ich bin wirklich nicht imstande, jetzt ein Verhör auszuhalten — ich habe genug für heute —" seine Stimme klang unterhöhlt und völlig erschöpft.

„Ich will Sie durchaus nicht verhören, Herr Blair", sagte Sparks beruhigend und setzte sich neben das Bett. „Ich wollte Ihnen im Gegenteil mitteilen, daß wir keinen Grund mehr sehen, Sie festzuhalten. Der Yard hebt die Sistierung wieder auf." Er achtete nicht auf den veränderten Gesichtsausdruck des Kranken. „Der Doktor meint freilich, augenblicklich täte Ihnen eine Ueberführung nicht gut. Sie sollten besser noch bis morgen oder übermorgen bleiben. Wir sind ja keine Unmenschen — dies hier ist freilich das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses, aber auch jemand, der an sich hier nichts mehr zu suchen hat, wird natürlich nicht hinausgejagt, wenn er noch krank ist."

Mit einem Ruck, der ihn beinahe aus dem Gleichgewicht brachte, setzte Blair sich auf. Er war durchaus nicht mehr klein und bescheiden. „So?" schrie er mit überschnappender Stimme, „haben Sie endlich gemerkt, daß ich gar nichts mit Ihrer albernen Mordgeschichte zu tun habe? Hätten Sie mir das gleich geglaubt, dann müßte ich jetzt nicht hier liegen!" Er steckte die hageren, haarigen Beine zum Bett hinaus. „Ich gehe sofort!" keuchte er. „Nicht eine Minute länger als nötig bleibe ich hier!"

Der Arzt näherte sich und legte Blair beruhigend die Hand auf die Schulter. „Sie sind krank, Herr Blair", sagte er begütigend. „Sie sollten wirklich —"

„Ich habe keine Zeit!" murrte Blair und bemühte sich auf die Beine. Schwankend stand er und streckte die Hand nach seiner Hose aus, deren Träger wohlverwahrt beim Hausvater ruhten.

„Ich habe Geschäfte, die keinen Aufschub vertragen. Vielleicht sind sie inzwischen schon kaputt gegangen, was weiß ich! Ich gehe sofort — und der Yard kann sich auf allerlei gefaßt machen!"

Als Sparks Kathleen erzählte, wie der Malteser plötzlich gewachsen war, als er seine Entlassung vernahm, lachte das Mädchen nur gezwungen mit. Dann fragte sie gespannt: „Und nun seid ihr wieder so weit wie am Anfang?"

Sparks schüttelte den Kopf. Er sah auf die Uhr. „Ich glaube, gerade jetzt verhaftet Braddock den Mörder."

Kathleen verfärbte sich ein wenig. „Braddock?" fragte sie langsam.

Sparks nickte. „Ich freue mich halbtot, wenn Braddock ihn schnappt und nicht Wood", meinte er und tat einen tiefen Zug aus seinem Aleglas.

„Wer soll es denn sein?"

„Wer es ist? Ein Mann aus Chelsea. Hat seine Frau umgebracht. Die Wäsche ist identifiziert."

Kathleen schüttelte den Kopf. „Der Mann müßte dumm sein", sagte sie nachdenkend.

Sparks zuckte die Achseln. Das gibt es zuweilen", äußerte er phlegmatisch.

„Hat er da eine eigene Wohnung?"

Sparks nickte und versuchte, seine Pfeife besser in Zug zu bringen.

„Ich denke mir", meinte Kathleen, „es gibt viele Arten, seine Frau in seiner eigenen Wohnung verschwinden zu lassen, und man braucht dazu nicht nach Charing Croß zu gehen."

Sparks sah sie aufmerksam an. „Du hörst doch, was ich sage. Du hast dir wohl ein eigenes Bild von der Geschichte gemacht?"

Kathleen schüttelte zu eifrig den Kopf. „Aber nein, eigentlich interessiert es mich gar nicht so sehr."

„Ist auch eine zu häßliche Geschichte!" meinte Sparks und griff nach dem Evening Standard.

Kathleen blieb ihm gegenüber sitzen; während sie zählte, wie oft in der Tapete das Einhorn über einen Baumstamm sprang, arbeitete sie fiebrig an dem Text einer Annonce. „Entschuldige", murmelte sie dann, sprang auf und eilte in ihr Zimmer. Eine Weile kaute sie noch an ihrem Federhalter, dann schrieb sie hastig.

„Der Herr, der am 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags in Charing Croß seinen Handkoffer an der Gepäckaufbewahrung zugleich mit einer jungen Dame im grünen Complet aufgab, die von Brentwood kam, wird gebeten, unter „Brentwood Expreß" beim Evening Standard einen Brief zu beheben."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den statt. Nachdem der 1. Beigeordnete Stempfle darüber berichtet hatte, wie es zur Ernennung des neuen Bürgermeisters kam, ergriff Landrat Dr. Haegele das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er das Bild eines guten Bürgermeisters zeichnete. Daran anschließend nahm er die Vereidigung vor. Dem bisherigen Bürgermeister Walz sprach sowohl der Landrat, wie nach ihm u. a. der Vertreter des Kreisleiters, Kreisamtsleiter Fischer, Calw, Dank und Anerkennung aus für seine 18jährige Tätigkeit in der Gemeinde.

Enztlösterle, 13. Dezember. Am letzten Sonntag sprach im Gasthaus „Enztalluft" auf Veranlassung von Bürgermeister Schmid Kreisbauernführer Kalmbach über landwirtschaftliche Fragen in Enztlösterle.

Wieselsberg, 13. Dez. Am Samstagabend feierte der Gesangverein seinen 45. Gründungstag in der „Krone". Auch frühere Mitglieder, die jetzt auswärts wohnen, waren erschienen, darunter der frühere langjährige Dirigent des Vereins, Hauptlehrer Bruchner in Mühlacker. Der Verein hat sich unter der rührigen Leitung von Chormeister Hagenbucher aus Pforzheim zu erfreulichen Leistungen führen lassen.

Neuenbürg, 14. Dez. In der letzten Ortsgruppenversammlung der NSDAP. berichtete Propaganda- und Organisationsleiter Blaich über die Neueinteilung der Ortsgruppe Neuenbürg-Waldrennach. Durch die Eingliederung der Ortsgruppe Arnbach, der Zellen Schwarzlohe und Rotenbach wurde der Ortsgruppenbereich Neuenbürg wesentlich vergrößert und umfaßt jetzt 3945 Volksgenossen. Der politischen Eingliederung folgt vielleicht einmal eine entsprechende Gemeindezusammenlegung; Neuenbürg selbst hat zur Zeit 2785 Einwohner.

Wildbad, 14. Dez. Mit einem Aufwand von 2000 RM. hat die neue Sprungschanze und ihre Umgebung durch den Wintersportverein eine weitere Ausgestaltung erhalten. So wurde die ganze Anlage mit einem Rasenteppich versehen, der es gestattet, bei nur 15 Zentimeter Schneehöhe Sprungläufe durchzuführen. Die Schiübungswiesen wurden gemäht und noch vorhandene Steine entfernt. — Bei günstigen Schneeverhältnissen findet an Weihnachten Trainingsspringen an der neuen Schanze statt.

Birkenfeld, 14. Dez. Im Raume Birkenfeld—Dietlingen—Obernhausen—Gräfenhausen hielt am Sonntag der SA.-Sturmbann II/172 eine Geländeprüfung für die Gruppe III des SA.-Sportabzeichens ab. Nahezu 90 Mann haben sich zu der Prüfung gestellt. Standartenführer Stapelmann überzeugte sich von dem Ausbildungsstand der Männer.

Weilderstadt, 14. Dez. Ein hiesiger Wirtschaftspächter und Küfermeister, der seit einiger Zeit in einem Stuttgarter Hotel die Kellerarbeiten besorgt, verunglückte auf dem Weg zum Bahnhof in Stuttgart durch einen Kraftwagenunfall. Mit gebrochenem Fuß und einer Kopfverletzung wurde er dort in ein Krankenhaus gebracht.

Weilderstadt, 14. Dez. Der hier wohnhafte verheiratete Arbeiter Linkenheil, Vater von sieben Kindern, der schon längere Zeit in der Schwellensiederei Zuffenhausen beschäftigt ist, verunglückte dort sehr schwer.

Leonberg, 14. Dezember. Der 28 Jahre alte verheiratete Eugen Trefz von hier war auf einer der Firma Daimler-Benz gehörenden Zelthalle in Sindelfingen mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Dabei brach die Zeltbahn, die vermutlich durch die Witterung morsch geworden war, durch und Trefz stürzte zwölf Meter tief ab. Er war auf der Stelle tot.

Heimerdingen, 14. Dezember. In unserer Gemeinde ist die spinale Kinderlähmung aufgetreten. Das erkrankte Kind im Alter von zwei Jahren wurde ins Kreiskrankenhaus verbracht. Die Kinder- und Volksschule wurden sofort auf drei bzw. zwei Wochen geschlossen.

Aus Baden. In Menzingen bei Bruchsal war der 46jährige Landwirt Albert Hagmeier mit dem Einladen von Zuckerrüben beschäftigt. Als er sich dabei einmal aufrichtete, traf ihn die Gabel des neben ihm arbeitenden Gutsaufsehers. Der Zinken der Gabel drang durch die Nase in den Kopf und führte den sofortigen Tod des Mannes herbei. Hagmeier war Kriegsinvalide. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Handball am Sonntag

TV. Calw I — TV. Wildberg I 8:4
TV. Calw Jug. — TV. Wildberg Jug. 7:3

Die letzten Heimspiele waren wie die vorausgegangenen von bestem Wetter begünstigt und gestalteten sich für die Handballer des Turnvereins Calw zu schönen Erfolgen. In einem ritterlichen und nicht sehr kampfbetonten Spiel, das gar nicht den Charakter eines Pflichtspiels trug, siegte Calw I verdient gegen Wildberg. Der Gegner war, wie in der Vorschau richtig vermutet, mit einer spielstarken Mannschaft wie einst zur Stelle, die das Calwer Tor öfters in Gefahr brachte. Der Torhüter zeigte sich jedoch wieder von seiner besten Seite, wie auch die

Leistungen der gesamten Calwer Mannschaft gefallen konnten. An den Torerfolgen, die im Verlaufe des Spiels fielen, beteiligte sich die ganze Stürmerreihe. Schiedsrichter Dürr vom TV. Wernau, dem sein Amt durch die anständige Spielweise beider Mannschaften leicht gemacht war, leitete aufmerksam.

Auch die Calwer Jugendmannschaft konnte ihren Vorspielsieg gegen den erstarkten Gegner wiederholen. In der 1. Halbzeit spielten die Platzbesitzer weitaus überlegen, während nachher Wildberg etwas mehr aufkam und die Anstrengungen durch 3 Tore belohnt sah.

Calw hat jetzt noch Spiele in Altensteig und Ebhausen auszutragen. Das Spiel, das jedoch im Kreis 5 Nagold am meisten interessiert, findet am kommenden Sonntag in Hirsau mit der Begegnung des Tabellenführers Nagold gegen Hirsau statt. Die Frage nach dem Sieger ist offen, doch dürfte es Nagold schwer fallen, das Rückspiel zu gewinnen.

Neue Bücher

J. K. Weiser Vater und Sohn. Schwäbische Bauern machen Geschichte in Nordamerika.

Von Eugen Schopf. 120 Seiten. Mit zwei Bildern. Kart. RM. 2.20.

Dieses kleine Buch enthält ein Stück Weltgeschichte: Die Besiedlung Nordamerikas und die Entscheidung darüber, wem es gehören soll. Die beiden Weiser waren hierbei in einem Maße beteiligt, daß man ihre Namen so gut wie die von Franklin und Washington kennen sollte. Sippenkundlich ist das Buch hauptsächlich für Schwaben und die Pfalz wichtig, denn es ist als Tatsachenbericht unter Angabe von Namen, von Brief- und Tagebuchstellen abgefaßt. Aber die Tatsachen jener Auswanderung vieler Tausende aus Not und Verzweiflung und die wagemutige Eroberung des Urwalds, in schlichter Selbstverständlichkeit dargeboten, übertreffen alles, was man sich für einen Abenteuerroman ausdenken könnte.

Max Dürr: „Der Herzog hat befohlen". Verlag K. Elser, Mühlacker, geb. 2.85 RM.

... versteht es in einer kernigen Sprache die Zeit des Herzogs Karl Eugen von Württemberg lebendig zu machen. Ein schlichtes, dörfliches Liebespaar steht im Mittelpunkt der reichbewegten Handlung. Ein Mißverständnis trennt die beiden. Der junge Bauer wird Soldat des Herzogs und seine Liebste, die durch einen Jagdunfall dem Herzog unter die Augen kam, soll nach dem Willen des Fürsten die Frau eines bärbeißigen groben Korporals werden. Aber das Mädchen, das nichts Gutes ahnt, übergibt den versiegelten Verheiratungsbefehl einem giftigen alten Weibe, das in seiner Jugend von eben dem Korporal verlassen worden war und ihm jetzt als seine Frau die Hölle heiß macht. Der Herzog wütet, als er von dem Streich erfährt, er läßt das Mädchen verhaften und befiehlt, daß es mit dem schlechtesten seiner Soldaten verbunden werden soll. Freilich ahnt er nicht, daß seine Willkür gerade damit zwei Menschen glücklich macht, denn er vereinigt die zwei Liebenden, die jetzt endlich ihr Lebensglück finden.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Alle Reichssender mit Ausnahme des Deutschlandsenders übernehmen heute von 13.15 bis 14.30 Uhr, aus der Deutschlandhalle in Berlin eine Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zur Freigabe des 3000. Kilometers der Reichsautobahnen.

Am Mittwochabend war die Zählung der bei der Memeler Landtagswahl abgegebenen Stimmen nahezu beendet. Es fehlten nur noch 14 von den insgesamt 228 Wahlbezirken. Insgesamt wurden abgegeben für die memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1 613 737 Stimmzettel und für die litauischen Listen 256 209 Stimmzettel. Die memeldeutsche Liste erhielt somit 86,3 vom Hundert der abgegebenen Stimmen.

In Preßburg fand in der Nacht zum Mittwoch eine große Fremdenrazzia statt. Hunderte von Personen, der größte Teil jüdische Emigranten, wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Der französische Kammerausschuß für Post- und Telegrafiewesen faßte eine Entschließung, in der er forderte, daß die von den französischen Rundfunksendern verbreiteten Nachrichten stets einen streng unparteiischen Charakter haben müßten.

Die Agentur Havas veröffentlicht eine Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft, wonach mit Wirkung vom 15. Dezember 1938 eine vom Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft beschlossene Herabsetzung der Durchfahrtstarife in Kraft tritt.

Die Einflußnahme der Juden auf die Verwaltung unter der Rosevelt-Regierung hat zu einem großen Bestechungsskandal geführt, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten viel von sich reden macht. Die Anklage wirft den Gebrüdern Silvermann vor, beim Ankauf von Heeresgut eine Reihe von Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums bestochen zu haben.

Durch Auflösung des Parlaments ist ein bolschewistischer Staatsstreich in Ecuador vereitelt worden.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Der gesamte Ortsgruppenstab, sowie sämtliche Zellenleiter werden für Freitagabend 20.30 Uhr (16. d. Mts.) auf das Dienstzimmer der Ortsgruppe, Bischofstr. 26, gebeten.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NSKK.-Motorsturm 16/M 53. Trupp Calw. Freitag, 16. 12., 20.15 Uhr, Truppdienst in Calw, Bad. Hof. Sonntag, 18. 12., Sturmdienst mit Orientierungsfahrt im Sturmbereich. Antreten mit Fahrzeugen 8.30 Uhr am Marktplatz in Calw. Beteiligung aller Führer und Männer ist notwendig.

Hitler-Jugend

BDM. Untergau Schwarzwald 401. Untergauführerin. Betrifft Arbeitsgemeinschaften des BDM.-Werks „Glaube und Schönheit". Sämtliche Unterlagen für die Abrechnung der Koch- und Nähkurse sind ab Montag, 19. Dezember, von der Leiterin, bzw. der Führerin der Arbeitsgemeinschaften bereit zu halten, da vom Untergau aus die Abrechnung an Ort und Stelle vorgenommen wird. Zeit und Tag ist für die einzelnen Arbeitsgemeinschaften noch nicht bestimmt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger sche Buchdruckerei, Calw
D. A. XI. 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Christstollen (Mandelstollen) feinste Qualität 1.50, 2.25, 3.—
Konditorei-Café Hammer

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Die Bretter allein tuns nicht!

Wer Skilaufen will, braucht mehr. Vor allem eine ‚zünftige' Skikleidung. Die bekommen Sie gut und preiswert bei

Fr. Wetzel
Calw, Badstraße 15

Zeitung gelesen – dabei gewesen

geg

Für den Hausherrn die guten GEG-Zigarren und Zigaretten und GEG-Tabake. Dazu eine Flasche GEG-Wein oder GEG-Likör! Das wird ihn erfreuen! Weihnachts-Geschenke! preiswert aus der

Verbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

Weihnachtsgebäck, Christbaumstollen, Früchtebrot, Marzipan
(eigene Herstellung) in nur bester Qualität von
Konditor Luz
Inhaber von **Konditorei Kaffee Wurster**

Pforzheim

Und als Beigeschenk eine gute
Pralinen-Packung
aus der **Konditorei Sachs** das Fachgeschäft für Schokolade

Oberkollbach — Bad Teinach

Zu unserer am **Samstag, den 17. Dezember 1938,** stattfindenden

kirchlichen Trauung

laden wir herzlich ein

Friedrich Rezer **Luise Groh**

Trauung 1 Uhr Schulsaal Oberkollbach

Calw, 15. Dezember 1938

Unser lieber Berufskamerad

Friedrich Berner
Malermeister

ist gestorben. Wir werden dem Entschlafenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Maler-Innung Kreis Calw

Sämtliche Berufskameraden werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr zu beteiligen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw